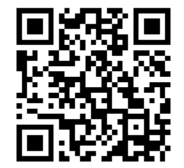
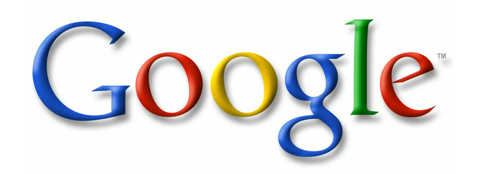
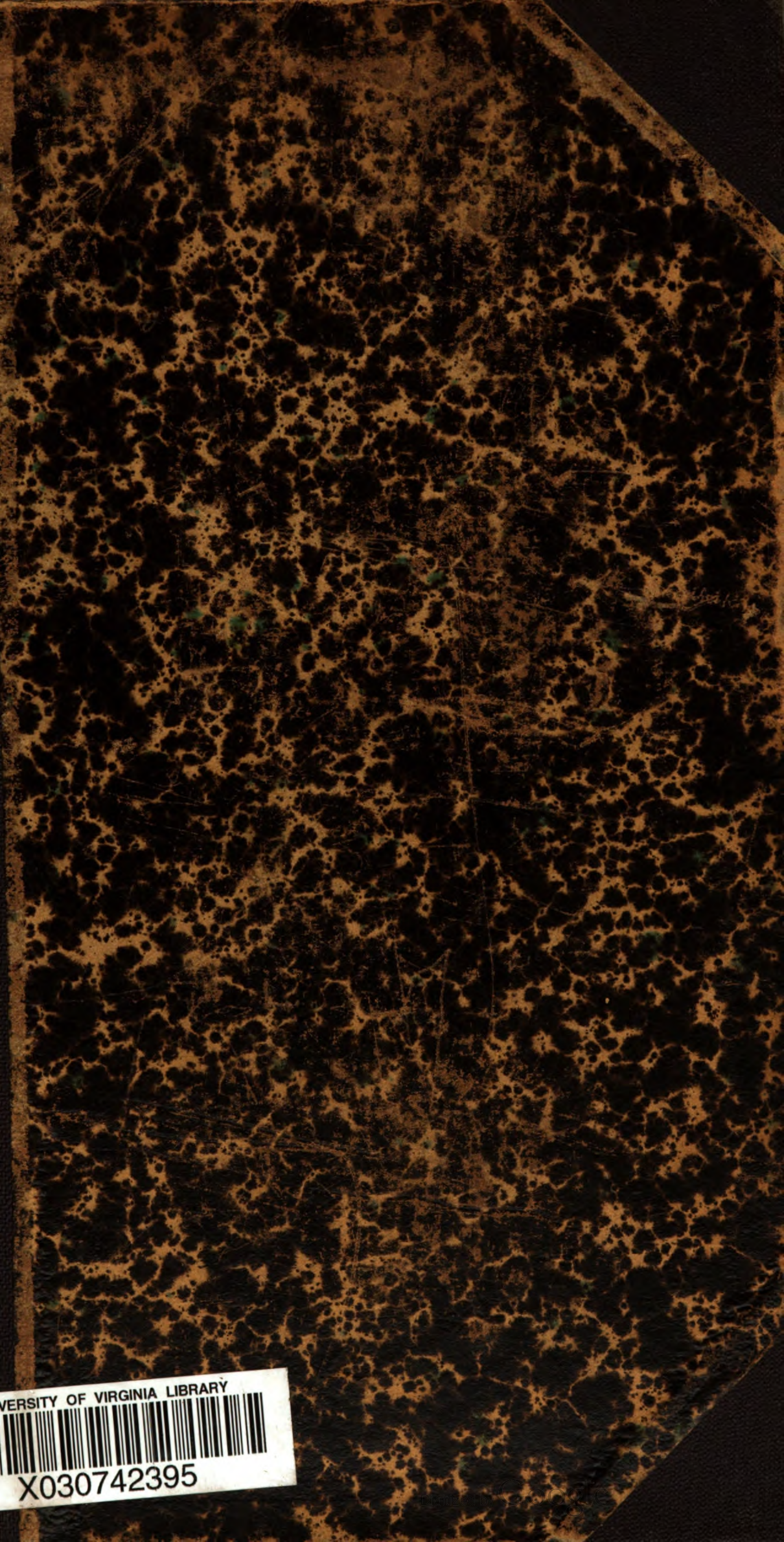






VERSITY OF VIRGINIA LIBRARY
X030742395

Studien über das Verbum im Romant de Jehan de Paris.

Programm

zum 25. Jahresberichte

der Kgl. Realschule zu Rothenburg o|T.

1889|90

von

Friedrich Derrer,

Kgl. Reallehrer.



Rothenburg o/Tbr.

Druck von Conrad Schneider.

1890.

56

37

EINLEITUNG.

Der ROMANT DE JEHAN DE PARIS, ein Sittengemälde des 15. Jahrhunderts und gleichzeitig eine politische Satire gegen die Engländer, schildert die Abenteuer eines als Bürger verkleideten französischen Prinzen, Jehan de Paris, der als Nebenbuhler eines Königs von England bei der Bewerbung um die Hand einer spanischen Prinzessin auftritt. Fast auf jeder Seite des Werkes gibt sich die Verachtung kund, mit welcher der in geistiger und geselliger Hinsicht sich besser dünkende Franzose auf seinen plumpen, ungeschickten Besieger und Nationalfeind herabsieht. Selbstverständlich zieht der Letztere, welcher von seinem eleganten Rivalen überall in den Schatten gestellt und mystifiziert wird, schliesslich den Kürzeren und muss sehen, wie Jehan de Paris, nachdem er sich zu erkennen gegeben hat, die Braut heimführt. (Vergl. Krefsner, Gesch. der franz. Nationallitteratur p. 239).

Der Name des Autors des Romant de Jehan de Paris ist nicht bekannt. Seine grosse Vertrautheit mit dem Hofe, sowie mit den höfischen Sitten und Gebräuchen lässt jedoch annehmen, dass der Verfasser den Hofkreisen, und zwar wie Montaiglon (Préface p. XXXIV) wahrscheinlich mit Recht vermutet, jenen der Anne de Bretagne angehörte oder doch nahe stand. In dieser Anne de Bretagne glaubt nämlich der soeben erwähnte jüngste Herausgeber unseres Romans die von Jehan de Paris und dem englischen König umworbene spanische Prinzessin Anne (p. 23) zu erkennen (Préface p. XXXIV). Dies zugegeben, so haben wir es mit der im Jahre 1491 im Schlosse zu Langeais in der Touraine vollzogenen Vermählung Karls VIII., in dem wir somit Jehan de Paris zu suchen haben, und der Anne de Bretagne, welche bereits auf diplomatischem Wege mit dem seit 1482 verwitweten Erzherzoge und späterem Kaiser Maximilian verlobt war, zu thun. Die im Romane vorkommenden historischen Persönlichkeiten, Orte und Ereignisse scheinen diese Annahme zu bestätigen (s. Préface p. XXVII ff.) Um der jungen Königin, deren glühender Hass gegen die Engländer bekannt ist, zu schmeicheln, oder vielleicht auch seinem eigenen Nationalhass nachgebend, hat der Autor in seinem Roman an die Stelle Maximilians den englischen König gesetzt.

Da Anna während der italienischen Kriege ihrer beiden Gatten (Karl VIII. und Ludwig XII.) oft und lange in Lyon verweilte

(Préface, p. XLVII), so ist es nicht unwahrscheinlich, dass unser Roman während eines solchen Aufenthaltes zu Lyon von einer mit den Verhältnissen des Hofes vertrauten Person, welche der Königin durch Lektüre eine Zerstreuung verschaffen wollte, verabfasst wurde. „Car je l'ay fait pour seullement faire passer le temps aux lisans qu'ilz vouldrout prendre la peine de le lyre" sagt p. 2 der Verfasser selbst.

Für Lyon als Entstehungsort spricht auch der Umstand, dass die ältesten bisher bekannten Ausgaben des Romant de Jehan de Paris, welcher lange Zeit sich grosser Beliebtheit erfreute, vor 1532 in dieser Stadt erschienen. Ferner wird unser Roman im 16. Jahrhundert nur von Schriftstellern und Bibliographen Südfrankreichs erwähnt: nämlich von Rabelais im zweiten (1532 zu Lyon erschienenen) Buche seines Gargantua, von Du Saix und von Antoine du Verdier. Der Pariser zeitgenössische Bibliograph La Croix du Maine hingegen scheint unser Buch nicht gekannt zu haben (Préface, p. XXXVI).

Die Abfassungszeit des Jehan de Paris, welche man früher in den Anfang des 16. Jahrhunderts verlegte, fällt jedenfalls noch in das Ende des 15., und zwar nach dem oben Gesagten zu schliessen, wahrscheinlich unter die Regierung Karls VIII. († 1498). Für das 15. Jahrhundert spricht auch die Handschrift der beiden vorhandenen Manuscripte, — des Ms. Gaullier von Montaiglon, nach seinem Besitzer dem Schweizer Gaullier so genannt, und des Ms. der Bibliothèque du roi — die eine auffallende Ähnlichkeit haben sollen (Préface, p. XXXIX). Nach ihnen hat Montaiglon den Text seiner Ausgabe*) konstruirt, welche wir der nachfolgenden Abhandlung zu Grunde gelegt haben.

---

*) **Le Romant de Jehan de Paris**, roy de France, revu pour la première fois sur deux manuscrits de la fin du quinzième siècle **par M. Anatole de Montaiglon.** Paris [1867].

VERZEICHNIS

der Werke, welche in der folgenden Abhandlung citiert sind, oder bei ihrer Abfassung benutzt wurden.

Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français. Leipzig 1875.
Benecke, Französische Schulgrammatik. Potsdam 1880.
Breymann, Französische Grammatik II. Teil. München 1886.
Busse, die Kongruenz des Part. Praet. in activer Verbalconstruktion bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts. Diss. Göttingen 1882.
Chabaneau, Histoire et théorie de la Conjugaison française. Paris 1878.
Darmesteter et Hatzfeld, Le seizième siècle en France. Paris 1883.
Diez, Grammatik der romanischen Sprachen. Bonn 1882.
Eder, Syntaktische Studien zu Alain Chartier. Würzburg 1889.
Französische Studien, herausgegeben von Körting und Koschwitz, Band I.
Glauning, Syntaktische Studien zu Marot. Diss. Nördlingen 1873.
Glauning, Versuch über die syntaktischen Archaismen bei Montaigne in Herrig's Archiv Band 49. Braunschweig 1872.
Grosse, Syntaktische Studien zu Jean Calvin. Diss. Giessen 1888.
Haase, Französische Syntax des 17. Jahrhunderts. Oppeln und Leipzig 1888.
Klausing, Zur Syntax des französischen Infinitivs im 16. Jahrhundert. Progr. Barmen 1887.
Körnig, der syntaktische Gebrauch des Imparfait und historischen Perfekts im Altfranzösischen. Diss. Breslau 1883.
Lachmund, Über den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infinitivs im Altfranzösischen. Diss. Schwerin 1877.
Littré, Dictionnaire de la langue française. Paris 1875.
Lücking, Französische Grammatik. Berlin 1883.
Mätzner, Französische Grammatik. Berlin 1877.
Mätzner, Syntax der neufranzösischen Sprache. Berlin 1845.
Müller, Zur Syntax der Christine de Pisan. Diss. Greifswald 1886.
Plattner, Französische Schulgrammatik. Karlsruhe 1883.
Procop, Syntaktische Studien zu Robert Garnier. Diss. Eichstätt 1885.
Romanische Studien, herausgegeben von Böhmer, Band V. 1880.
Sachs, französisch-deutsches Wörterbuch. Grosse Ausgabe. Berlin 1869.
Saenger, Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais. Diss. Halle 1888.

Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. Leipzig 1886.
Töpel, Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais. Diss. Oppeln und Leipzig 1887.
Waldmann, Bemerkungen zur Syntax Monstrelets. Würzburg 1887.
Wehlitz, Die Kongruenz des Part. Praet. in aktiver Verbalconstruktion vom 13.—15. Jahrhundert. Diss. Greifswald 1887.
Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Litteratur, Band IV.
Zeitschrift für romanische Philologie, Band I, II, V.

STUDIEN ÜBER DAS VERBUM IM ROMANT DE JEHAN DE PARIS.

ERSTER ABSCHNITT.

Die Flexion des Verbums.

A. Die Verba auf —er, nebst einigen allgemeinen Bemerkungen über die Konjugation der anderen Zeitwörter.

a) Verba auf —er mit unveränderlichem Stamme.

Die Flexion dieser Klasse von Zeitwörtern ist bei J. de P. im Ganzen dieselbe wie in der heutigen Sprache. Wie die anderen Schriftsteller des 15. und 16. Jahrhunderts hat jedoch auch unser Autor noch einzelne Überreste aus dem Altfranzösischen bewahrt. So findet sich bei ihm

1) im **Inf. Prés.** und **Part. passé** neben der gewöhnlichen Endung —er, resp. —é wie in der älteren (pic.) Sprache nach dem Bartsch'schen Gesetz bei folgenden Verben die diphtongische Form —ier, bezw. ié: abrégier 20.*) 30. (abréger 32); logier 42. 58. (loger 59); agenouillier 16; appareillier 9; conseillier 30; festier 68; chargié 115; moillié 54 (cf. Diez p. 571 u. 573, Chabaneau p. 45).

*) Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten unseres Textes.

2) Der **Ind. Prés.** endigt bei J. de P. in der 1. Pers. Sing. durchaus auf —e, das in anderen Werken des 15., 16. und selbst bisweilen noch 17. Jahrhunderts wie im Altfranz. oft unterdrückt wurde. In der 3. Pers. Sing. vermissen wir in der Frageform semble il 76 das zur Vermeidung des Hiatus seit dem Ende des 16. Jahrh. allgemein eingeschobene urspr. flex. **t**, welches übrigens, selbst wenn es graphisch nicht ausgedrückt war, gesprochen wurde. Dieselbe Erscheinung zeigt sich in der 3. Pers. Sing. anderer Zeiten und Konjugationen, z. B. a il 60. 74. 88; demourra il 64 etc. (cf. Darmesteter p. 233).

3) Bei dem **Subj. Présent** ist ausser der auch noch später vorkommenden altfranz. 3. Pers. Sing. gard 36, die 2. Pers. Plur. zu erwähnen, welche bei unserem Autor nach altfranz. Vorgange öfters auf —ez (statt iez) ausgeht; z. B. levez 4; hastez 37; donnez 60 u. s. w. (Vergl. hiezu Willenberg, Historische Untersuchung über den Conj. der ersten schwachen Conjugation im Französischen. Diss. Strassburg 1878). Auch bei Verben anderer Konjugationen finden wir in der 2. Pers. Plur. des Subj. Prés. nicht selten die Endung —ez. Siehe weiter unten p. 30, sowie Darm. p. 239. Chab. p. 48.

4) Der **Ind. de l'Imparf.** endigt in der 1. Pers. Sing. bei den Verben auf —er in J. de P. wie im Altfrz. nur auf —oie oder —oye, z. B. regardoye 62; coydoie 110. In den anderen Konjugationen ist diese Endung ebenfalls vorherrschend; daneben erscheint jedoch auch öfters jene auf —ois, die bekanntlich bis auf Voltaire reicht. Formen auf —oi, welche im 16. Jahrh. in der 1. Pers. Sing. nicht selten sind, haben wir bei unserem Autor nirgends angetroffen. Analog der 1. Pers. haben auch die übrigen Personen des Imparf. —oi, z. B. parloit 46, gardoient 46 neben gardoyent 109. cf. Darm. p. 235.

5) Die Orthographie der 1. Pers. Sing. des **Déf.** ist bei den Verben auf —er: —ay, z. B. présentay 8. Die 1. Pers. Plur. weist in allen Konjugationen das im Mittelfrz. gewöhnl. unorganische **s** auf z. B. trouvasmes 110, vismes 93. In der 2. Pers. Plur. treffen wir durchgehends, wie in der älteren Sprache, urspr. **s**; z. B. donnastes 111; distes 108, 110 etc.

6) Die Endung der 3. Pers. Sing. des **Subj. de l'Imparf.** ist wie im Alt- und Mittelfrz. ast, bezw. ist und ust, z. B. allast 9, eust 42, peust 67. Daneben trifft man, obwohl selten, moderne Formen wie parlât 117; fût 17, 56 etc. Zu erwähnen ist ferner die auf Analogie mit der ir-Konjugation beruhende, in der früheren Sprache öfters auftretende Form tardist 52. Vergl. Darm. p. 240, Diez p. 573, Chab. p. 50.

7) Die Endungen des **Fut.** stimmen in allen Konjugationen bis auf die Orthographie der 1. Pers. Sing. —ay, bezw. —ey, —é, z. B. laisseray 14, congnoistrey 37, mectré 77, mit der heutigen Grammatik überein. Abweichend von der letzteren, welche das Fut. von envoyer vom urspr. norm. Inf. enveir = enverray bildet, finden wir in unserem Text bei diesem Verbum die auch sonst im 16. Jahrh. gebräuchliche (Darm. p. 243) und heute noch bei den Kompositis (ausser renvoyer) vorkommende pic.-burgund. Form envoyray 5, 68. Hiebei ist wie im Altfrz. das e der Inf.-Endung ausgestossen. Dasselbe ist bei demourra 64 (neben demeurerez 95) der Fall. cf. Diez p. 571; Chab. p. 52.

8) Entsprechend dem **Ind. de l'Imparf.** endigt die 1. Pers. Sing. des Cond. sämmtlicher Konjugationen gewöhnlich auf —oye, z. B. demanderoye 108. Daneben zeigt sich auch die Endung —ois (oys) z. B. demanderoys 109 und einmal —oy: croyroy-je, cf. Darm. p. 235. Die übrigen Personen werden analog der 1. gebildet. Über envoyroit 89, cf. Fut.

b) Verba auf —er mit veränderlichem Stamme.

Zu erwähnen sind hier folgende Punkte:

1) Bei den Verben auf —cer tritt nach altfrz. Vorgang statt **ç** nicht selten **s** ein; z. B. commensa 54 (neben commença 17, 30, 50 etc.); avansa 67, 75 u. s. w.

2) Formen wie appella 68, 106 (neben appela 68); appellée 10, 40 (appelé 23, 38) und ähnliche beruhen auf der Neigung des 16. Jahrh. zur Gemination.

3) In Folge von Syncope des **e** der Inf.-Endung erleidet in den altfrz. Futurformen donray 56; donrez 116, 121 der Stamm von donner eine Verkürzung und bei lairray 122; lairront 8 (neben laisseray 14, 21 und laisseroye 42) der Endkonsonant des Stammes **s** Assimilation mit dem **r** der Inf.-Endung, cf. Diez p. 571.

4) Die von den modernen Grammatikern aufgestellte Regel über die Anwendung von **i** und **y** bei den Verben, deren Stamm auf ay, oy, uy ausgeht, kennt unser Text, der mit Vorliebe **y** in allen Formen (z. B. octroye 30, envoye 59 etc.) gebraucht, ebensowenig wie die ältere Sprache.

5) Abweichend von der heutigen Grammatik erfuhr im Altfrz., ähnlich wie dies gegenwärtig noch bei venir, mourir etc. geschieht, der Stammvokal der Verba auf —er, im Fall der Wortton auf ihn zu liegen kam, durch Diphtongierung eine Lautverstärkung. Wir begegnen dieser Spracherscheinung in unserem Texte nur bei maine (mayne, meyne) 49, 60, 80, 83, 123, bezw. amaine 92 und enmayne

123 (von mener), sowie bei dem mit Vorliebe in Wunschsätzen auch noch von späteren Autoren gebrauchten Subj. Prés. von donner: doint 13, 40, 124. Auch die Doppelformen demourer 16, 79, 122 und demeurer 58, 82, demorez 102 und demeurez 93 etc. sind auf dieses Sprachgesetz, das jedoch zur Zeit der Abfassung unseres Textes, wie man aus dem Schwanken zwischen demourer und demeurer etc. entnehmen kann, nicht mehr in Kraft war, zurückzuführen. cf. Darm. p. 242, Chab. p. 53 u. 54, Diez p. 574.

c) Das Verbum aller (8, 9, 10 etc.)

flektiert wie heute. Zu erwähnen haben wir nur die altfrz. Formen bezw. Orthographien des Prés. je vois 39, 40, 41 = je voys 120, des Déf. alèrent 70, des Subj. de l'Imparf. alassent 38, sowie des Fut. j'yray 56, 94; yra 45 (neben j'iray 5, 48 etc.) Der Ausdruck y irons 45 wäre wegen des starken Misstons der beiden i-Laute in der modernen Grammatik nicht mehr zulässig.

B. Die Verba auf —ir.

a) Die erweiterten Verba auf —ir

bieten, abgesehen von einigen unwesentlichen Orthographien (z. B. obéyr 5, 15 etc.) in unserem Texte keine Abweichung vom Neufrz. Dasselbe gilt von der Mehrzahl der

b) reinen Verba auf —ir

z. B. fuir, welches bei J. de P. in der Schreibung fouyr 5, fouyrent 10 (neben fuyt 10) erscheint; servir (part. passé servy 60 neben servi 115); vêtir (vestirent 50, 119 etc.); secorir 88 u. s. w. Besonders anzuführen sind jedoch

1) **ouir**, das im J. de P. wie im Alt- und Mittelfrz. noch in fast allen Zeiten und Moden vorkommt. Inf.: ouyr 70, 104, 120; Part. passé: ouy 27, 35, 48; Part. prés.: oyant 25, 112; Prés.: ouyez vous pas? 105; Imperf. ouoit 75; Déf.: ouyt 5, 9, 16 (neben oyt 123), ouystes 62, ouyrent 67, 68, 91; Subj. de l'Imparf. que j'ouysse 80, Fut. orrez 28, 52, 63, cf. Diez p. 576.

2) **tenir** (16, 47, 49 etc.) und **venir** (6, 17, 30 etc.), bezw. deren Komposita, weisen im Prés. du Subj., sowie im Défini einige altfrz. Überreste auf. Für die erstgenannte Zeit treffen wir bei J. de P. die auch bei anderen Autoren des 16. Jahrh. (cf. Darm. p. 243) noch vorkommenden Formen qu'il viengne 95 (neben viennent 31); que vous viengnez 42 (veniez 48); maintiengne 100. Über tenez 19 und entretenez 19 vergl. weiter unten p. 30.

Die 3. Pers. Plur. des Déf. dieser Verba lautet vindrent 11, 12, 16 etc.; tindrent 8, 28, 64 etc.; obtindrent 12 u. s. w. Im Übrigen stimmen venir und tenir mit der modernen Grammatik überein.

3) **saillir** hat in der 3. Pers. Plur. des Fut. die altfrz. Form sauldront 120 bewahrt, cf. Darm. p. 243.

C. Die Verba auf —re.

a) Verba auf —re, deren Déf. i in der Endung hat.

Alle hieher gehörigen Verba flektieren im Allgemeinen wie in der heutigen Sprache. Die vorkommenden Abweichungen betreffen nur die Orthographie, die entweder wie bei je deffens 17, combatre 89, 104, batoient 83, batu 98 (neben abattu 53) noch altfrz. ist, oder wie bei escripre 6, escript 2, 6, 7, 9 etc., conjoincte 112 und ähnl., der Neigung des 15. u. 16. Jahrh. folgend, sich an das Lateinische anlehnt.

Wir erwähnen hier auch das altfrz. Déf. vesquit 124 von **vivre**, welches Verbum sonst ganz mit dem Neufrz. übereinstimmt.

b) Défini mit i im Stamme.

1) **dire** (1, 4, 7 ff.) hat fast in allen Zeiten neben den modernen Formen noch solche der älteren Sprache aufzuweisen. So finden wir im Ind. Prés. in der 1. Pers. Sing. je dis 105 (je dyz 55) neben älterem je di 81 (je dy 61); in der 3. Pers. Sing. dit 28 u. dist 27. Die 2. Pers. Plur. des Impérat. schreibt unser Text stets dictes z. B. 38, 41, 55 etc. Die 3. Pers. Sing. des Subj. Prés. lautet (wie auch bisweilen noch bei Molière und Lafontaine) die 59; das Imparf. disoye 109 etc. Das Déf. bietet in der 3. Pers. Sing. die Formen il dit 5, 8, 39 ff., dist 4, 37, 39 ff. und deist 50, in der 2. Pers. Pl. vous, dites und distes 108, 109 dar. Die gewöhnliche Schreibung der Part. passé ist dit 8, 12, 19 etc.; daneben steht jedoch nicht selten dict 7, 8, 10 ff. und dist 62, 110, 112.

2) **faire** (1, 2, 3 etc.) weicht nur in der Orthographie einiger Formen von der modernen Grammatik ab. Dem Streben des 15. Jahrh., die franz. Wörter ihrem lat. Etymon in der Schreibart möglichst nahe zu bringen folgend, setzt J. de P. in faire, besonders vor t, neben die vokalisierte Palatalis „c“ noch ein weiteres c; z. B. 3. Pers. Sing. des Indic. Présent: il faict 99 (neben il fait 105). Impérat. faictes 7, 29, 54 etc. Part. passé: faict 4, 6, 7, 8 etc. (neben fait 2, 5, 7 etc.) Ausserdem haben wir zu erwähnen die altfranz. Orthographie des Subj. du Prés.: que je face 69, qu'il face 55 etc. (jedoch auch fassiez 97). Das Déf. schwankt in der 3. Pers. Sing.

zwischen der modernen Schreibung fit 5, 6, 7 etc. und der älteren fist 8, 14, 32 etc., weshalb die letztere Form vom Subj. de l'Imperf. qu'il fist 7, 32, 33 etc. oft nicht zu unterscheiden ist (v. Syntak p. 30). Im Cond. finden wir je feroie 56, feroye 73 und feroys 49.

3) **mettre** (11, 81) erscheint wie im Mittel- und teilweise auch Altfranz. bei J. de P. meist in der Schreibung mectre 5, 9, 16 etc. (remectre 111). Ebenso Ind. Prés. il mect 97 (neben il met 9); nous promectons 4; vous mectez 8 (aber mettent 101). Imparf.: mectoient 46, 81 (mettions 109). Fut. je mectray 96 und je mectré 77. Im Déf. zeigt sich neben der heutigen 3. Pers. Sing. mit 10, 15, 35 etc. nicht selten älteres mist 13, 102, 117, remist 111.

4) **prendre** (2, 9, 34) hat zahlreiche Formen aus der älteren Sprache bewahrt: Ind. Prés. 1. Pers. Sing. prens 49, 3. P. S. prent 100, 102. Subj. Prés. (que vous) pregnez 104. Déf. il print 10, 15, 17 etc., prismes 109, prindrent 4, 20, 24 etc. (seltener prirent 50, 102, 123). Imparf. du Subj. (qu'il) print 88. Part. passé: prins 13, 24, 31 etc.; ebenso aprins 79, entreprins 76; jedoch auch souspris 25.

5) Bei **rire** haben wir nur das altfranz. Part. passé ris 59 zu erwähnen, wo sich urspr. s erhalten hat.

c) Défini mit u im Stamme.

1) Von **apparoistre** 71, 75, dem heutigen apparaître, kommen ausser dem Inf. keine Formen vor.

2) **boire** 106 (boyre 105) hat, ähnlich wie im Altfranz., im Fut. beuvront 106; im Impérat. beuvons 106; im Déf.: beut 106, beurent 107 und im Part. passé: beu 107.

3) **connaître** schreibt unser Text nach der alten Orthographie con(g)noistre 37, 67, 113. Ebenso Part. prés. congnoissant 11, 29. Ind. présent: je congnois 96. Imperf. je congnoissoye 96 neben congnoissois 96. Fut. je congnoistrey 37. Déf. il congneut 3, 59. Part. passé congneu 29, 30, 32, 84.

4) Bei **croire** (42, 44 etc.) haben wir die altfranz. Form je croy 28, 75, 88, 105 (neben mod. je crois 45, 63, 81) und den Cond. croyroy-je 38 mit abgeworfenem e, bezw. s anzuführen.

5) **lire** bietet, abgesehen von der Orthographie lyre 2, keine Abweichung vom Neufranzösischen.

6) **plaire** weist in der 3. Pers. Sing. des Ind. Prés. noch die ältere Form plaist 19, 40, 45 (desplaist 116) auf. Déf. und Subj. de l'Imparf. sind in der 3. Pers. Sing. gleichlautend: pleust 116, 52, 105, 123. Daneben findet sich für den Subj. de l'Imparf. auch die Orthographie plust 44. Part. passé: pleu 4, 122.

d) être

ist bei J. de P. wie im Altfranz. stets estre 7, 25, 113 etc. geschrieben. Ebenso Part. passé: esté 4, 8, Ind. Prés. (vous) estes 4, 45 etc. (neben estez 37), Imparf. estoient 9, 10 u. s. w. (neben modernem étoient, etoient 98). Ausserdem ist noch die Kontraktion esse (= est-ce) 61, sowie die Schreibungen sumes 76 (neben gew. sommes 39, 54 etc.), fust (Déf.) 5, 9, 22, 43 etc. (neben häufigerem fut 10, 11 u. s. w.), fusmes 110, fust (Subj. de l'Imparf.) 12, 30, 42 etc. (neben fut 23, 27, 32 etc. und fût 17, 56, 82, 89) zu nennen. Auch den Subj. Prés., sowie das Cond. schreibt unser Text noch wie das Altfranz.: que je soye 29 und je seroye 18, 49. Die übrigen Formen stimmen mit der modernen Grammatik überein.

e) Zum Schlusse erwähnen wir hier noch das Part. passé der gegenwärtig veralten Verba **pourtraire** und **retraire**: pourtraicte 93, 98; retraicte 51 (cf. faire), sowie des Part. passé des altfranz. Zeitworts **beneïstre**: benoiste 1.

D. Die Verba auf —oir.

a) Déf. mit u in der Endung.

1) **aconcevoir, apercevoir** und **recevoir** (95, recepvoir 112). Das Déf. und dementsprechend das Imparf. du Subj., sowie Part. passé dieser Verba schreibt unser Text nach altfranz. Manier: aparceut 83, 87, apparceurent 10, 34 (apparçurent 72), apparceust 35, apparçeu 29, 87, receut 13, 97, receu 6, 20, 24, 100, aconceu 37.

2) **falloir.** Auf das schon weiter oben angeführte Streben des 15. und 16. Jahrh., die franz. Worte ihrem lateinischen Grundwort möglichst nahe zu bringen, sind die Formen il fault 32, 41, 56 (regelmässig faut 41), fauldra 69 (faudra 49) und fauldroit 51 zurückzuführen. Das Imparf., sowie das Part. passé bildet J. de P. nicht von dem neueren Inf. falloir, sondern von dem im Altfranz. allein existierenden faillir: failloit 43, 54, 58, faillu 5, 90.

3) **valoir** hat ähnlich wie falloir im Ind. Prés. vault 94. Im Imparf. begegnen wir der Gemination von l in valloient 121.

4) **vouloir.** Über die Orthographie des Ind. Prés. je veulx 17, 19, 29 ff.; veult 45, 46, 49 ff., des Fut. vouldray, vouldra 30, vouldrout 2 und des Cond. je vouldrois 30 = vouldroys 52, 54 = vouldroye 100 (voudroit 122) vergl. falloir. Wegen der auch im Altfranz. vorkommenden Schreibung voullons 16, 18 neben voulons 7, 95, 96 und voulloient 97 neben vouloient 10, 17, 59 siehe p. 8 b.

Im Déf. finden wir sowohl die altfranz. Form voult 13 als auch das neuere, ungefähr seit dem 14. Jahrh. auftretende voulut 4, 111. Altfranz. ist ferner die 3. Pers. Sing. des Subj. de l'Imparf. voulsist 28, 44, 52, sowie die Orthographie des Subj. Prés. je vueille 31 und il vueille 13.

b) Déf. mit u im Stamme.

1) **avoir.** Als Abweichungen vom Neufranz. haben wir in unserem Texte folgende Formen zu verzeichnen: im Ind. Prés. j'ey 105 statt gewöhnlich j'ay 2; im Imperf. avoie (avoye) 72, 108, 112 neben avois 94; im Déf. j'euz 116; im Cond. die auch im Altfranz. vorkommende, auf urspr. averay zurückgehende 2. Pers. Plur. ariez 116, in der 3. Pers. Sing. Prés. du Subj. durchgehends (im Gegensatz zum Alt- und Neufranz.) aye 8, 42 etc.; im Part, passé: heu 5, 54, 82 (sonst immer eu 6, 32 etc.)

2) **devoir** hat in der 1. Pers. Sing. Ind. Prés. noch die urspr. Form je doy 113 bewahrt. Die 3. Pers. Plur. dieses Tempus schreibt J. de P. doibvent 1 und doivent 112; das Imparf. du Subj.: deussiez 51, das Part. passé: deu 114, 120, also wie im Altfranz. Wegen devez 8 siehe p. 30.

4) Statt **pleuvoir** treffen wir in unserem Texte die ältere Form plouvoir 50; analog lautet das Imperf. plouvoit 61, jedoch auch pleuvoit 108.

5) **pouvoir** 16. Ind. Prés. In der 1. Pers. Sing. gebraucht J. de P. stets puis 79, 94, 104, in der 3. P. S. durchgehends peult 55, 72, 73 u. f. (in Folge falscher Analogie zu veult). Im Plur. finden wir pouvons 19, 65, pouvez 19, 51 114, 118 neben povons 4 und povez 5, 16, 43. Ebenso im Imparf.: pouvoye 91, pouvoit 4, 28, 77 und povoit 77. Das Déf. und dementsprechend das Imparf. du Subj. und Part. passé weisen die Orthographie peut 3, 14, 33 u. s. w.; peurent 92, 104, 114; que je peusse 123; peust 67; peu 5, 62, 91 etc. auf. Fut. pourray 49, 94. Cond. pourroye 97.

6) **savoir** 7, 28, 36. Abgesehen von der fast durchgängigen Schreibung sçavoir 8, 17, 36 etc., sçavons 16, 112; sçavoit u. s. w. (vergl. hiezu weiter oben p. 11 u. 13) haben wir bei diesem Verbum nur folgende altfranz. Formen zu nennen: Ind. Prés. je sçay 30, 37, 40, 80; il scet 118. Prés. du Subj. sachons 4. Déf. und Imparf. du Subj. sçeut 26, 28, 35, 91 und Cond. sarions 107 (cf. ariez) neben gewöhnl. sçaurois oder sçauroye 30, 98, 107.

c) Déf. mit i in der Endung.

1) **voir** 70 und seine Komposita erscheinen meist in der altfrz.

Orthographie veoir 5, 14, 19, 70, pourveoir 18 (revoir 121). Ebenso Part. passé: veu 14, 30, 38 und Imparf. veoit 75; véoient 46, 47, 68, 79. Bei der 1. Pers. Sing. Ind. Prés. treffen wir urspr. je voy 14, 74 neben späterem je voys 30. Prés. du Subj.: que je voye 76. Wegen voyons 61 vergl. p. 30. Altfranz. ist der Impératif: véez 80, 83, 103, vecy (= voici) 92. Im Déf. und Imparf. du Subj. treffen wir bei unserem Autor neben den gegenwärtig ausschliesslich gebrauchten Formen je vis 41 (viz 9), vismes (vîmes) 93, vistes (vîtes) 86, 105, virent 16, 17, 46 und que je visse 105 auch noch folgende, welche in der älteren Sprache neben den soeben genannten vorkommen: il veit 4, 104, veistes 60, 61, veirent 110 und veissent 66.

2) Die übrigen Verba dieser Klasse wie seoir 100, asseoir 100 u. s. w. bieten keine Abweichung vom Neufranzösischen.

ZWEITER ABSCHNITT.

Syntax des Verbums.

I. Kapitel.

Arten des Verbums.

A. Unpersönliche Verba.

Bezüglich dieser Klasse von Zeitwörtern stimmt der Sprachgebrauch unseres Autors bis auf 2 Fälle mit dem heutigen überein. Abweichend von dem letzteren, jedoch im Einklang mit dem des Altfranz., das bekanntlich viel mehr unpersönliche Verba aufzuweisen hat, als das Neu- und zum Teile auch das Mittelfranz., gebraucht J. de P. an einer Stelle — p. 27: Quand la Royne fut en sa chambre, bien luy souvint des parolles — das seit dem 16. Jahrh. persönlich auftretende Zeitwort **souvenir** wie in der älteren Sprache unpersönlich. (Diez p. 905 ff.; Haase § 58. Sänger p. 7, Waldmann p. 49). — Das Gleiche ist nach altfranz. Vorgang (cf. Diez p. 907) bei **être** der Fall in dem Satze p. 119: puis luy demandèrent comme il luy estoit depuis à soir.

B. Persönliche Verba.

a) Transitive und intransitive Verba.

1) In Übereinstimmung mit dem Alt- und Mittelfranz. sind bei J. de P. folgende Verba transitiv, welche in der modernen Sprache als solche entweder überhaupt nicht mehr oder doch in anderer Bedeutung vorkommen oder auch veraltet sind.

approucher (Sänger p. 8, Töpel p. 60, Haase p. 87, Waldmann p. 42)
. . . les François commancèrent à approucher le palaix 67.

hiegegen p. 107:
. . . les roys et dames s'approchèrent de Jehan de Paris.

changer findet sich noch im 17. Jahrh. in der trans. Bedeutung, die es p. 49: il vous faudra changer propos hat, (Sänger p. 8, Töpel p. 60, Haase p. 88.)

chevaucher (Diez p. 844, Sänger p. 8, Eder p. 113, Waldmann p. 42) Quel cheval il chevauche 37. Beachte auch folgenden Satz: ... se mit à chevaucher la Beausse 35.

deslibérer (Sänger p. 9, Töpel p. 61, Haase p. 88; nach Sachs als v./a. veraltet). Si deslibéra en soy une moult estrange façon de faire, laquelle il délibéra en son entendement ... 29.

doubter (Sänger p. 9, Töpel p. 61; nach Sachs als v./a. veraltet) ... mais il doubtoit fort le reffuz 29.

ensuivre (Sänger p. 9) celuy qu'il vous plaira me plaira, en ensuivant la promesse ... 113. Ebenso p. 21: ensuivirent ... les bons enseignements.

mocquer (Sänger p. 10, Töpel p. 60, Zeitschr. f. rom. Phil. I. p. 197, Franz. Studien V. p. 34, Diez p. 843, Littré; nach letzterem kommt mocquer auch pass. vor.) Il ne faut pas mocquer les gens 61.

passer (Waldmann p. 43). ... faictes porter ung pont, pour passer vos gens 54.

ressembler (Sänger p. 10, Darm. § 195, Haase, p. 91, Eder p. 115). ilz ressembloient proprement anges 86.

sembler (Sänger p. 10, Darm. § 195, Töpel p. 62). ce semble mieulx songe que aultre chose 71. (Hingegen p. 60: il semble mieulx à ung songe qu'à aultre chose).

2) Andererseits sind gegenwärtig die nachstehenden Verba transitiv, die J. de P. als Intransitiva behandelt, wie dies auch zum Teile im Altfranz. geschah.

contenir. La lettre contenoit ainsi 6.

entendre à (selten nach Sachs) Si la chose est telle comme l'on dit, je y vouldrois bien entendre 30.

éviter à (nach Sachs als v./n. nur term. techn. der Marine) ... pour éviter à la dampnable entreprinse du roy 4.

prendre de. vous n'estes pas si honteux que vous ne pregnez du meilleur endroit ... 104.

prier (Sänger p. 15) ... et leur pria que bien gardassent ... 66. Ähnl. 89, 124. Hingegen: je ne le prieroye jà plus 94.

requérir (Sänger p. 15) Je leur requis 9. Ähnl. 88.

b) Reflexive Verba.

1) Als Überreste aus dem Altfranz., welches an reflexiven Verben reicher war als die moderne Sprache, treffen wir in unserem Texte eine Anzahl von Zeitwörtern in Verbindung mit dem Reflexivum, welche im Neufranzösischen dieses Pronomen nicht mehr bei sich haben. Hiebei wollen wir gleich bemerken, dass in J. de P., ebenso wie im Alt- und Mittelfranzösischen, vor einem Inf. oder Part. statt des unbetonten Pron. se öfters die betonte Form soy, eulx eintritt;

z. B. de eulx exerciter 6, 11 etc. (cf. Zeitschr. f. rom. Phil. I, p. 493 und V, p. 328, Darm. p. 264). Hieher gehören folgende Verba:

se bouger (noch bei Molière. Haase § 60).
Madamoyselle, ne vous bougez (neben vous ne pouvez bonnement bouger 19. Vergl. hiezu auch weiter unten 3.)

se consentir (cf. Zeitschr. f. rom. Phil. V. p. 331; Waldmann p. 43; Eder p. 108).
. . . si les parties ne s'i consentent 31. Ebenso 114, 123.

s'encliner (= Lust, Neigung haben).
. . . nostre pauvre fragilité . . . s'encline à vices . . . 1.

se partir und **s'en partir** (Sänger p. 13, Haase p. 93, Eder p. 110), welche von einfachem partir, das sich selten bei J. de P. findet (p. 35, 52), jetzt verdrängt sind, kommen in unserem Texte häufig vor. Le roy anglois se partit . . . d'Estampes . . . 35. Ähnlich 52, 114, 123 etc. De là . . . s'en partirent pour aller . . . à Seguonye 11. Ähnl. 24, 25, 55, 57, 69, 95. Vergl. auch Ztschr. für rom. Phil. V. p. 333.

se penser. (Eder p. 111).
Si me suis pensée que . . . 28, ferner: 23, 31, 56, 57.

se prendre (Waldmann p. 48.)
. . . si le vouloir m'en prens, je l'acompliray 49.

s'en retourner (Sänger p. 13, Eder p. 111, Waldmann p. 48) kommt nach Sachs und Littré jetzt nur abs., nach Haase p. 93 heute kaum noch mit einer lokalen Bestimmung vor.
. . . il la fist monter à cheval, et s'en retourna arrière 14.
. . . deslibéra s'en retourner en France 15. Ähnl. 16, 16, 38, 47 etc.

s'en venir und **s'en aller** (Sänger p. 13, Haase p. 93, Eder p. 112, Waldmann p. 48, Ztschr. f. neufranz. Sprache IV. p. 156) mit folgendem Inf. dienen wie gegenwärtig einfaches venir, bezw. aller, bei J. de P. und auch noch im 17. Jahrh. wie im Altfranzösischen zur Umschreibung eines verb. finit. — Sire, . . . vous vous en viendrez soupper avecques moy 42. Ähnlich 95, 16, 100. S'en allèrent monter à cheval 28. Ebenso 8, 27, 41, 58, 69 etc.

2) Nach altfranz. Vorgang (cf. Diez p. 903) gebraucht unser Text, wie dies bisweilen noch im 17. Jahrh. geschah (Haase p. 94), einige Verba, die gegenwärtig mit dem Reflexivum verbunden werden, in gleicher Bedeutung als Intransitiva ohne Reflexivpronomen. Es sind dies:

actendrir
le cueur luy actendrit 18.

garder (Haase p. 94).
. . . et gardez bien qu'ilz ne soient opprimez 19. Ähnlich 122.

haster
Vous pourrez bien parler à luy, mais que vous hastez ung peu de chevaucher (Indess kann hier das pronom. Subjekt vous ausgelassen sein, wie dies in unserem Texte oft der Fall ist.)

lever (cf. Ztschr. f. rom. Phil. V. p. 333 und 336, Eder p. 118, Waldmann p. 49)
. . . à l'heure de lever. (Vergl. hiezu auch unten 3.)

marier
vivre eage competant pour marier 18 (v. unten 3.)

noyer (Sänger p. 14, Müller p. 51.)

. . . affin qu'ilz ne noyassent 62. (Sonst se noyer 53, 110 oder être noyé 53, 110.)

prendre (Haase p. 95.)

Non obstant, il fallut qu'il print en patience 88.

serrer

. . . et le cueur luy serra 5.

3) In der modernen Sprache wird bei dem auf faire folgenden reflex. Inf. das persönliche Pronomen abgeworfen. In Übereinstimmung mit dem Altfranz., wo das Reflexivum vor dem Inf. ohnehin öfters ausfiel (cf. Zeitschr. f. rom. Phil. I. p. 493), ist in J. de P. dieser Sprachgebrauch auch auf andere Verba als faire, besonders auf s'en aller und s'en venir ausgedehnt; z. B. . . . s'en vindrent . . . mectre à ses piedz 16; oder . . . s'en alla retraire 27. Ähnl. 100, 104. Vielleicht hat in diesen Beispielen die altfranz. Wortstellung, die (nach Tobler) das tonlose Personalpron. fast immer an das verb. fin. (z. B. se vindrent agenouiller 16) anschloss, zur Auslassung des Reflexivums beigetragen.

c) Activum und Passivum.

1) An folgenden Stellen würden wir das Passivum, resp. einen anderen Ausdruck erwarten, während J. de P. das Activum setzt:

pag. 7: . . . luy faictes et faictes faire telle obéissance comme . . . estoit faicte et acostumée de luy faire (statt de luy être faicte).

p. 32: . . . tous les draps d'or . . . seroient retenus et prins pour porter en Espaigne (statt pour les porter oder pour être portés).

p. 112: . . . car les premières promesses doivent tenir. Vergl. hiezu oben *b)* 3), sowie Darm. p. 267, Eder p. 118.

2) Statt des Passivums être noyé müsste das Neufranzös. das Reflexivum se noyer anwenden p. 53: Dieu . . . garda Jehan de Paris et ses gens d'estre noyez und p. 110 . . . ses gens qui estoient noyez.

3) Die der alten Sprache unbekannte, auf italienischem Einfluss beruhende Umschreibung des Passivums durch das Reflexivum, die im 16. und 17. Jahrh. eine grössere Ausdehnung besass als heutzutage (Sänger p. 19; Glaun. Mar. p. 20; Haase § 72; Waldmann p. 51; Darm. § 194; Neufrz. Ztschr. IV. p. 157), findet sich bei J. de P. nur in dem auch gegenwärtig noch gebrauchten Ausdrucke se faire; z. B. nul mariage ne se doit faire 31. Ähnl. 31, 33, 56 etc.

d) Gebrauch der Hilfsverben avoir und être.

Fast durchgängig stimmt hier der Sprachgebrauch des J. de P. mit dem jetzigen überein. Als Abweichungen von dem letzteren sind nur folgende auf das Altfranzösische zurückgehende Stellen zu nennen:

1) In dem Satze p. 91: . . . est-il si fort malade qu'il ne fust peu venir . . .? conjugiert unser Text, wie dies auch in der früheren Sprache z. B. bei Commines (cf. Ztschr. f. rom. Phil. I. p. 209) öfters geschah, das den reinen Inf. regierende pouvoir mit être.

2) monter und passer werden bei J. de P. in derselben Bedeutung ganz willkürlich bald mit avoir, bald mit être, welches sich jedoch häufiger findet als das erstere, verbunden. (cf. Waldmann p. 50). Quant les chariotz . . . eurent passé, le roy va dire. 77. Ebenso 82. Quant tous les hommes . . . furent passez, vint ung chevalier. 84. Ähnl. 7, 73, 88, 110. Comment, . . . les fleurs de lis vous ont montéez dessus le corps 120 (vergl. hiezu auch p. 50) und auf derselben Seite: Comment le roy . . . dit que les fleurs de lis luy estoient montées dessus.

II. Kapitel.

Person und Numerus des Verbums.

a) Über die Person des Verbums ist bei J. de P. nur zu bemerken, dass das Subjekt, wenn es ein pron. pers. ist, in allen Personen, auch bei neutralem il (z. B. entra 3, 11, 22 etc., va arriver deux cens hommes 76; n'estoit nulles nouvelles 50; avoit [il y avoit] grosses campanes 85 u. s. w.), wie im Altfrz. ausgelassen werden kann, im Falle dadurch keine Undeutlichkeit entsteht. Beispiele hiefür finden sich fast auf jeder Seite.

b) Bezüglich des Numerus stimmt die Sprache des J. de P. ebenfalls im Ganzen mit dem heutigen Idiom überein. Einige Punkte sind jedoch hier zu erwähnen:

1) In dem folgenden Hauptsatze mit einfachem Subjekte (Eigennamen): Jehan de Paris . . . qui ne s'esmayoit guières de celle rivière, pourceque luy et sa compaignie estoient bien montez, arri-

vèrent à la rivière et commancèrent à passer 53 kongruiert das Verbum des Hauptsatzes mit den Subjekten des Nebensatzes, was in der weiten Entfernung des Prädikats vom Subjekt seinen Grund haben mag. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Satze p. 98: ... toute la chambre, le ciel et pavement, estoient tendus ..., wo das Verbum im Gegensatz zur heutigen Grammatik sich an das Appositum anstatt an das Subjekt anschliesst.

2) Ist das Subjekt oder Beziehungswort ein Kollektivum ohne folgenden Gen. Plur., so herrscht in Bezug auf den Numerus des Prädikates grosse Willkür.

α) bald steht dasselbe (wie meist gegenwärtig und schon im 16. Jahrh. Darm. § 215, Tobler p. 191) im Sing. z. B. Comment le populaire fut tantost dessevré d'avec les seigneurs 12 etc.

β) Bald finden wir es wie im Altfrz. (Diez p. 981; Tobler p. 189; Sänger p. 20; Müller p. 52) im Plur., wobei dann Konstruktion nach dem Sinne statthat. Beispiele: ... traictez bien vostre peuple, et ... le gardez de oppresser, et ilz prieront Dieu pour vous 122; ... j'ay trouvé grant peuple devant, que tiennent la ville assiégée 8. Ähnlich 88.

γ) Bald treffen wir (wie bei Rabelais, Sänger p. 20) beide Numeri in einem Satze. Das dem Kollektivum zunächst stehende Verbum erscheint in diesem Falle gewöhnlich im Sing., das entferntere dagegen im Plur. Et son ost estoit allé par aultre chemin ... et conduisoient les chariotz ... et avoient tous les jours nouvelles les ungs des aultres 35; ... le populaire vint par devers le Roy ..., quant ilz sceurent les nouvelles 12.

3) Ist das Subjekt ein Kollektivum (oder auch ein anderes Wort) mit folgendem Gen. Plur., so stimmt der Sprachgebrauch unseres Textes mit dem modernen überein, der das Prädikat in den Sing. setzt, wenn der Nachdruck auf dem Kollektivum liegt; nimmt jedoch das letztere eine mehr untergeordnete Stellung ein, so richtet sich das Verbum nach dem Gen. Plur. Das Altfrz., das diesen Unterschied noch nicht machte, gebrauchte in diesem Falle meist den Plural (Haase p. 98). Hierauf beruht vielleicht die Konstruktion des folgenden Satzes: ... personne des gens de Jehan de Paris ne demouroient en la rivière 53, wo das Neufrz. das Prädikat im Sing. erwarten würde.

4) Besteht das Subjekt aus mehreren durch et verbundenen Substantiven, die nicht ähnliche oder synonyme Bedeutung haben, so gebraucht,

α) wenn die Subjekte dem Verbum vorangehen, die alte Sprache beide Numeri (Diez p. 982). Auch im 16. Jahrh. galt noch im Ganzen dasselbe Gesetz. (Darm. § 216). Unser Autor steht jedoch

(wie auch Rabelais, cf. Sänger p. 21) meist auf dem Standpunkt des Neufrz., d. h. er setzt gewöhnlich den Plural (z. B. 3, 11, 16 u. s. w.) Der Sing. ist uns — abgesehen von dem Falle, dass die Subjekte gleicher oder ähnlicher Bedeutung sind wie z. B. p. 31: . . . en la plus grande gorre et triumphe que sera possible — nur aufgefallen p. 11: . . . le bruit et l'effroy fut si grant . . . und p. 75: . . . Dieu et paradis doit arriver.

β) Folgen jedoch die Subjekte dem Verbum, so zieht J. de P., im Gegensatz zu Rabelais, wohl aber in Übereinstimmung mit dem gewöhnlichen Sprachgebrauch des 16. und zum Teile auch des 17. Jahrh. (Sänger p. 21) in der Regel den Singular vor, d. h. er lässt das Prädikat nur mit einem der beiden Subjekte kongruieren. Beispiele: . . . où estoit le roy et la royne d'Espaigne 55. — . . . car avecq le roy d'Espaigne estoit le roy de Portugal . . . et plusieurs princes et barons, dames et damoiselles . . . 57. — . . . et s'en alla luy et ses gens en leur païs le plus hastivement qu'ils peurent 114. Vergl. zu den beiden letzten Sätzen (in welchen man schon wegen princes etc. und gens den Plur. des Prädikates erwarten sollte) Mätzner, Gram. p. 359. Wir erwähnen hier auch den Satz: c'est la vaixelle et les bagues de Jehan de Paris 76. Ebenso p. 34.

Dem Plur. des Prädikates hingegen begegnen wir bei mehreren durch et verbundenen und dem Verbum nachgestellten Subjekten bei J. de P. z. B. in dem Satze: En icelle ville . . . sejournèrent . . . le Roy de France et d'Espaigne 11, wo gegenwärtig allerdings auch statt le Roy etc. der Plur. stehen, bezw. le roy wiederholt werden müsste. Derartige Fälle sind übrigens in unserem Texte häufig (p. 11, 16, 28, 33 etc.)

5) Die Kongruenz des Prädikates weicht, wenn die Subjekte asyndetisch aneinander gereiht, oder auf eine andere Weise als durch et verbunden sind, nur in folgenden Sätzen von dem modernen Sprachgebrauch ab: . . . le roy d'Espaigne, accompaigné du roy d'Angleterre, allèrent convier Jehan de Paris 94 und Jehan de Paris entre les deux roys d'Espaigne et d'Angleterre, entrèrent en la salle 103. In beiden Sätzen folgt dem Sinne nach plural. Prädikat auf ein singul. Subjekt, dem ein zweites, logisches Subjekt durch accompaigné bezw. entre beigefügt ist. Solche Wendungen sind in der älteren Sprache und selbst noch im 18. Jahrh. (Haase § 64) nicht selten.

6) Eine Konstruktion nach dem Sinne findet sich auch in dem Relativsatz: . . . et ne menèrent que chascun ung page, qui estoient habillez d'un fin veloux violet. 59. Im Anschluss an chascun wollen wir hier noch nachträglich bemerken, dass dieses Pronomen im Alt- und Mittelfranz. oft als Kollektivum galt. (Diez p. 981. Sänger p. 20).



III. Kapitel.

Tempus.

A. Présent.

a) Wie im Alt- und Mittelfranz. findet sich in unserem Texte sehr oft das der modernen Sprache keineswegs fremde historische Praesens; z. B. chevauche 37; s'en part . . . et s'en vient 69; va 76 etc. Mit Vorliebe gebraucht J. de P. dieses Tempus in dem zur Einleitung einer Rede dienenden fast formelhaften Ausdruck va dire (respondre) 31, 42, 51, 56, 62 u. s. w. Nicht selten begegnet uns nach alt- und mittelfranz. Vorgang (Sänger p. 22, Darm. § 199) das Praes. histor. neben einer Zeit der Vergangenheit, ein Sprachgebrauch, dem auch die heutigen Franzosen trotz des Widerspruchs der Grammatiker, welche hier besonders das Déf. verbieten (z. B. Plattner p. 191), manchmal huldigen. Beispiele: Incontinent le hérault partit et picque son cheval . . . et fit tant qu'il arriva près d'eux . . . 36. Quand il sceut que le roy d'Angleterre vouloit partir . . ., il part et tire son chemin par la Beausse. 35. Weitere Belege siehe pag.: 51, 62, 76, 87, 101, 104; 4, 69, 91, 103; 42, 55, 62 etc.

b) Über den Satz p. 116: . . . „quant vous n'ariez riens que vostre noble et redoubtée personne, si vous aymé-je mieulx que tout le demourant du monde," wo J. d. P. im Hauptsatze eines hypothet. Satzgefüges das Praesens statt des Cond. gebraucht, vergl. Roman. Studien V. p. 470.

B. Imparfait und Défini.

Das heutige Verhältnis zwischen Imparfait und Défini, d. h. die Bevorzugung des ersteren auf Kosten des letzteren, hat sich erst im Laufe des 16. Jahrh. herausgebildet. In der langue d'oïl, die eine ausgesprochene Neigung für das Déf. an den Tag legt, war das Verhältnis gerade umgekehrt (cf. Körnig p. 8; Sänger p. 25; Haase p. 100). Bei J. de P. herrscht nun, wie es bei einem Werke aus der Übergangsperiode vom Alt- zum Neufranz. nicht anders zu erwarten ist, bezüglich des Gebrauches der beiden Tempora in mancher Hinsicht Schwanken. Im Allgemeinen neigt sich jedoch unser Text mehr dem Altfranz., d. h. Déf. zu.

a) Besonders ist dies in **einfachen (Haupt-)Sätzen** der Fall, in welchen uns das Déf. fast nochmals so oft entgegentritt als das Imparf.

1) Eine Vorliebe scheint J. de P. für das Déf. von **être** zu haben, dem wir häufig statt oder neben étais, welches die moderne Grammatik verlangen würde, begegnen. Beispiele: Il fut jadis en France ung Roy 3. De ce mot fut moult grant le bruit par la salle de rire 104 (neben grant bruit en estoit par toute la cité 74). De cecy furent fort joyeulx les barons de France, car . . . 5. Ähnlich 43, 86, 87, 94 (neben . . . mais de ce n'estoit pas trop joyeulx le roy d'Angleterre, car . . . 87. Ähnl. 9, 115, 116). Si furent merveilleusement esbahis . . . de veoir tant de gens 88. Ähnl. 45, 81, 87. (neben Le roy regarda ses gens . . . et estoit tout esbahi 50). Von **avoir** dagegen gebraucht J. de P. wie die heutige Sprache meist das Imparf. z. B. 5, 9, 27 etc. Das im Altfranz. so häufige (i) ot = il y eut uns ist in unserem Texte nur zweimal aufgefallen: . . . et n'y eut monastère, esglise ne convent . . . 22 und Il y eut des Angloys qui . . . 47. Sonst findet sich immer (il y) avoit. In den meisten Fällen, wo J. de P. das Déf. von avoir anwendet, wie z. B. Grant joye eurent les dames et seigneurs, et sus tous en eut grant joye la pucelle . . . 102, wäre dasselbe heute ebenfalls zu rechtfertigen.

Auch **andere Verba** setzt J. de P. nicht selten in das Déf., während die jetzige Sprache das sich hie und da neben der letztgenannten Zeit findende Imparfait anwenden würde. Von den zahlreichen Beispielen mögen folgende genügen: Si ne seurent que faire 12 (neben Si ne sçavoit que dire 47). . . . par quoy il s'y trouva gant habundance de riches joyaulx 32 (neben par quoy le Roy et tous ses suppotz en grans triumphes et richesses habundoient 3). Non obstant fallut qu'il print en patience . . . 88 (neben pour ce luy failloit prendre en gré . . . 43, 54). Le roy . . . se pensa en luy-mesmes que . . . 23. Ähnl. 22, 56, 57 (neben car en son cueur pensoit que . . . 87). Le roy d'Angleterre souhaicta fort à veoir le jeune Roy 27 (neben Aussi désiroit-elle fort que son filz fut marié 27).

2) Nicht selten findet man, wie auch bei anderen Autoren jener Periode (z. B. Rabelais, Sänger p. 23), **beide Tempora im nämlichen Satzgefüge**, z. B. . . . mais le roy ne se voulut nullement lever, ne parler ne pouvoit 4. Le roy anglais se partit iceluy jour . . . et chevauchoit moult fort 35. Les roys prindrent les dames . . ., les aultres sortoient hors en la rue 70. Le roy d'Espagne et tous les aultres seigneurs . . . furent moult joyeulx . . . et disoient (vergl. unten 4.) tous 87. Tantost arrivèrent six clèrons moult bien empoint, . . . puis venoit (v. unten 4.) ung homme d'armes . . . 78. Si vouloit entrer le roy . . . mais le portier ne le voulsist oncques souffrir 96 u. s. w.

3) Bisweilen wechselt in demselben Satze Déf. mit Indéf. z. B. Par quoy . . . la fiançay . . . et avons mis terme d'espouzer 25; . . . j'ay esté à Seguonie . . . et présentay vos lectres 8.

4) Wie Rabelais (Sänger p. 24) setzt auch J. de P. nach **onc(ques)** fast immer das Déf.; das Neufranz. würde in den meisten Fällen das Indéf. vorziehen. Beispiele: . . . car c'est la plus belle (sc. compaignie) que je vis oncques 41. (Jehan de Paris) maine le plus beau . . . train que oncques homme mena 60. Ähnl. 29, 60, 61, 62, 77 etc. (Vergl. hiezu die Anm. nach b.) Bei **ja(mais)** hingegen treffen wir (im Gegensatz zu Rabelais) in unserem Texte das Déf. nur p. 93, 104 u. 105. Sonst ist es stets mit anderen Zeiten verbunden.

5) Manchmal wendet der Autor des J. de P. das Imparfait an, um einzelne Thatsachen lebendiger darzustellen, wie dies ja hin und wieder in der neueren Sprache ebenso geschieht. Besonders ist dies bei Aufzählungen der Fall, z. B. Puis picquoit et venoit parler à Jehan de Paris 42. Ähnl. 80, 84; . . . puis venoient les cinq cens fourriers 67. Ähnl. 78, 84. (Daneben: Alors arrivèrent deux cens hommes 70, 78, 81). Zuweilen stehen in derartigen Sätzen Déf. und Imparf. nebeneinander, wie aus dem weiter oben angeführten Beispiele: Tantost arrivèrent etc. zu ersehen ist. Endlich erwähnen wir hier noch den häufigen Gebrauch des Imparf. von dire bei Anführung einer Rede z. B. . . . les ungs disoient . . . les aultres disoient 44. Ebenso 55, 68, 87 u. s. w.

b) In den **Relativsätzen** neigt sich der syntaktische Gebrauch des Déf. und Imparf. bei J. de P. mehr dem neufranz. Idiom zu als dies im einfachen Satz der Fall ist. Es findet sich jedoch auch hier noch öfters das Déf. (besonders von être) in Sätzen, wo die moderne Grammatik lieber das Imparf. gebrauchen würde. Beispiele: Si s'en allèrent . . . jusqu'en la ville, laquelle fut toute tendue . . . 14. Ähnl. 14, 21, 24, 44 etc. Et ce pendant le dict duc d'Orléans et de Bourbon, qui eurent la dicte charge (es ist dies aus dem Vorhergehenden schon bekannt), firent apprester . . . 33.

Anmerkung: Über die Fälle, in welchen unser Text das Déf. anstatt Imparf. (Passé) du Subj. setzt, z. B. . . . le plus beau et haultain train que oncques homme mena 60 oder les plus belles gens que vous veistes oncques 60 etc. siehe weiter unten p. 34.

c) In **Konjunktionalsätzen** finden wir Déf. und Imparf. bei J. de P. fast überall ebenso angewendet wie heutzutage.

1) In den zahlreichen durch **quand (quant)** eingeleiteten

Temporalsätzen steht beinahe durchgehends im Haupt- und Nebensatz Déf. oder Antérieur (Beispiele hiezu finden sich von p. 4 an fast auf jeder Seite). Das Imparf. treffen wir nur an 4 Stellen (2 mal im Hauptsatz: 29 und 116, sowie 2 mal im Nebensatz: 96 und 108), an welchen dieses Tempus übrigens im Neufranz. ebenfalls stehen könnte. Zweimal wechseln nach quand Déf. und Imparf. im nämlichen Satze: Et quant les François commancèrent à aproucher le palaix et qu'ilz passoient, le roy s'avansa . . . 67. Quant les princes . . . cette responce ouyrent, et veoient telle assemblée, ilz en furent tous esbays. 68.

2) Nach **comme** (= als, während) z. B. 3, 49, 50, 61 u. s. w., wofür öfters (p. 71, 73, 81, 118, 119) **ainsi comme** oder auch (wie p. 3, 26, 55, 62) **ainsi que** eintritt, sowie nach **tant comme** 72, und dem gegenwärtig veralteten **cependant que** 67, 116 (statt pendant que, das in J. de P. nicht vorkommt) findet sich im Nebensatze stets das Imparf., im Hauptsatze jedoch meist Déf. — Bei kausalem und modalem comme bietet das Tempus in unserem Texte keine wesentlichen Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauche. — Im folgenden Satze mit comme = que: . . . et vindrent devers la Royne luy dire . . . comme le Roy venoit dissimulé . . . 29 würde man statt Imparf. das Cond. erwarten.

3) Nach **comment** ist uns p. 49 (Überschrift) Wechsel des Tempus aufgefallen: Comment le roy d'Angleterre et Jehan de Paris chevauchèrent ensemble et devisoient de leur chemin. Vergl. auch die Überschrift p. 121.

4) Auf das heute nicht mehr gebräuchliche (cf. Haase § 137), in unserem Texte aber häufige **(dès) incontinant que** 8, 28, 29, 67 u s. w. (statt dès que, aussitôt que, die J. de P. nicht kennt) folgt stets Déf. oder Antérieur.

5) Nach **jusques**, das in der älteren Sprache öfters mit indik. Zeiten verbunden war (Haase p. 118), steht bei J. de P. 2 mal Défini (p. 10 und 13), sonst immer Subj.

6) Bei **tandis que** findet sich p. 44 das Imparf. im Neben- und das Déf. im Hauptsatz: (il) se assit à soupper, tandis que la viande estoit chaulde . . ., während p. 96 in beiden Sätzen Déf. steht: . . . (la grant porte) ne fut oncques puis fermée tandis que le roy d'Espaigne fut dedans. Auf Seite 93 begegnet uns Indéf. im Haupt- und Plusqueprft. im Nebensatz: . . . et avons esté là bien l'espace d'ung quart d'heure, tandisque le cappitaine estoit allé à la porte. Vergl. Lücking § 293 und 294.

7) Im folgenden Satze mit **que**: Ce fut un mardy que le Roy . . . chevauchoit . . . 35, würde die heutige Grammatik bei chevauchoit das Déf. vorziehen. Tempuswechsel findet statt p. 33: La Royne entretint le roy . . . au mieulx qu'elle peut et le plus honnorablement que faire se pouvoit.

8) Über das Tempus in Konditionalsätzen siehe weiter unten p. 37.

C. Indéfini, Plusqueparfait und Antérieur.

a) Der syntaktische Gebrauch dieser 3 Tempora ist bei J. de P. im Ganzen derselbe wie im Neufranz. Das Indéfini, welches sich in unserem Texte in Folge der darin häufig vorkommenden Berichte und Erzählungen unlängst stattgefundener Ereignisse u. s. w., bei welchen ja auch die moderne Sprache sehr gerne das Indéf. anwendet, häufig findet, ist uns nach den Konjunktionen quand, après que und lorsque, nach welchen es im 16. Jahrhundert noch oft auftritt (cf. Roman. Studien V. p. 470, Haase § 65) niemals begegnet.

b) An einigen Stellen würde die heutige Sprache dem im J. de P. gebrauchten Plusqueprft. oder Antérieur das Indéf. bezw. Déf. vorziehen. z. B. Haa, vous ne nous aviez pas tout dit ce que vous sçaviez de Jehan de Paris und die Entgegnung hiezu: Par Dieu, je n'en avoie veu sinon ce que j'en ay dict 72. Alors le roy . . . commenda à ung de ses barons qu'il allast quérir ung hérault lequel fut incontinent venu 36. Ähnl. 46, 75, 95.

D. Futur und Conditionnel.

a) Diese beiden Tempora bieten in syntaktischer Hinsicht keine nennenswerten Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauch. Denn Sätze wie: Vous vous en irez vers Jehan de Paris et le saluerez de par moy et luy dictes que . . . 89 (ähnl. 37, 40, 42, 45 etc.), in denen das Futur statt des Impératif steht, oder: Certes, vous n'y pourriez parler; jà ne vous fault icy plus actendre 91 (ähnl. 97), wo vous ne pourriez = vous ne sauriez = vous ne pouvez ist, sind auch der modernen Grammatik nicht unbekannt.



b) Über Sätze wie . . . la plus grant gorre et triumphe que sera possible 31 oder . . . la plus grant diligence que faire ce pourroit 33, sowie Entretenez les . . . jusques nous aurons souppé 59 und . . . car jamais si il ne les prendroit à mercy jusque à ce qu'il verroit et viendroient tous les nobles 12, vergl. Mätzner, neufrz. Syntax § 91 und 98.

c) Die im 16. Jahrhundert gebräuchliche, dem Altfranz. (Haase p. 69) aber fremde Umschreibung des Fut. und Cond. durch être pour und Inf., die auch bei Marot und Montaigne (Glauning) selten, bei Larivey (Roman. Studien V. p. 477) hingegen häufig ist, findet sich bei J. de P. nur 2 mal: . . . bien disoient tous qu'il estoit pour subjuguer à soy tout le monde 84, und . . . la jeune dame fondoit en larmes, voyant qu'elle estoit pour demourer 122.

d) Die früher ebenfalls oft vorkommende Umschreibung des Fut. und Cond. durch vouloir und besonders devoir mit folgendem Inf. ist in unserem Texte nicht zu belegen; denn Sätze wie z. B. . . . choses salutaires et qu'ilz nous doibvent conduire à la éternelle felicité p. 1 können nicht hieher gezogen werden, da in denselben devoir doch in erster Linie die Bestimmung ausdrückt.

IV. Kapitel.

Modus.

A. Indicatif und Subjonctif.

I. Der Subjonctif im Hauptsatze zum Ausdrucke des Wunsches und der Aufforderung.

a) Derselbe ist bei J. de P. ziemlich oft zu finden (p. 1, 2, 8, 13, 13, 18, 37, 40, 40, 40, 44, 49, 52, 67, 82, 96, 97, 100, 100, 105, 112, 118). Hievon treffen die meisten (18) Fälle auf den Subj. Prés. und nur 4 auf den Subj. de l'Imparf. (von plaire und déplaire): 44, 49, 52, 105. Die beiden letztgenannten Verba er-

scheinen überhaupt häufig (p. 8, 37, 40, 44, 49, 52, 96, 105, 112, 118) in Hauptsätzen, die einen Wunsch ausdrücken. Während das Neufranz. derartige Sätze in der Regel (die Ausnahmen, wozu allerdings das in unserem Texte nicht selten auftretende plaise und pl(e)ust gehört, siehe Lücking § 307—308) durch die Konjunktion que einleitet, begegnen wir der letzteren bei J. de P. nur p. 52: Que pleust à Dieu qu'il voulsist aller avecq vous. Sonst fehlt dieselbe stets z. B. Nostre Seigneur Jésus Christ doint (cf. oben p. 10) grace à monseigneur mon mary 13, wie dies im Altfranz. bis zum 11. Jahrh. immer, von da bis zum 13. sehr oft und später bis zum 17. noch häufig der Fall war. (Hörnig p. 8, Glaun. Mar. p. 20, Glaun. Mont. p. 332, Procop p. 59, Haase § 73, Darm. § 200, Waldmann p. 56). Ähnlich wie noch gegenwärtig bei plaise und plût archaisch unpersönliches il fehlt (cf. Lücking, Gram. § 273 Anm. 2), vermissen wir dasselbe in J. de P. auch bei soit in dem Satze: . . . s'il y a chose qui ne soit comme il appartient, me soit pardonné 2. In allen anderen hieher gehörigen Fällen wird das Subjekt ausgedrückt und zwar steht dasselbe, abgesehen von dem auch der neufranz. Grammatik entsprechenden . . . puissions nous faire et dire chose . . . que à luy soit plaisante . . . 1, immer vor dem Verbum z. B. Messeigneurs, vous soyez les très bien venuz 67.

b) Zum Ausdrucke einer Aufforderung gebraucht J. de P. abweichend von der heutigen Grammatik den Subj. p. 62: Sire, vous qui estes ung puissant roy, deussiez faire porter ung pont.

II. Der Subjonctif im Nebensatze, abhängig von einem ausgedrückten Hauptsatze.

Erster Fall:

Der Subjonctif steht im Substantivsatze

a) als Ausdruck der Unwirklichkeit, indem er bezeichnet

*α) **etwas Mögliches, Unmögliches, eine Annahme, Ungewissheit, Erwartung.****)

Die Sprache des J. de P. weicht in diesem Punkte nirgends von dem Neufranz. ab. Wir finden also regelmässig den Subj. nach il est possible, impossible (z. B. 44, 123), il semble (87, 103) u. s. w.

*) Breymann, Französische Grammatik, II. Teil, p. 17 ff.

Anmerkung. Im Anschluss an das Beispiel p. 69: . . . il sembloit que ce fut une foire wollen wir gleich hier bemerken, dass die Schreib- bezw. Druckweise unseres Textes, wie überhaupt die des 16. und zum Teil noch des 17. Jahrhunderts nach altfranzösischem Vorgang oftmals in der 3. P. S. des Subj. de l'Imparf. (z. B. fut 69, 27, Print 88, fit 23 etc.) sowie in der 1. und 2. Pers. Plur. des Subj. Présent (z. B. voyons 61, levez 4, mectez und devez 8, departez, entretenez und tenez 19, conseillez 28, entrez 46, donnez 60, declairez 110, traictez 122) unterlässt, das Konjunktivzeichen zu setzen, so dass häufig Déf. und Subj. de l'Imparf. einerseits, sowie Ind. und Subj. Prés. andererseits nicht zu unterscheiden sind. Vergleiche hiezu Darm. p. 289, Chabaneau p. 48 und 72, Glaun. Mar. p. 20, Eder p. 127, Procop. p. 59, Waldmann p. 55, Roman. Stud. V. p. 500, Hörnig p. 25, wo noch weitere Belege angeführt sind.

β) ***Etwas in der Meinung des Redenden der Wirklichkeit Widersprechendes, nach den Ausdrücken des Behauptens, Denkens, Wissens und dergl., wenn sie 1) wirklich, oder dem Begriffe nach verneint*** sind (wie z. B. 18, 42, 62 etc.), oder ***2) bedingend*** (z. B. 28, 32, 75 etc.), oder ***3) fragend*** (z. B. 37) gebraucht sind. In allen 3 Fällen stimmt unser Text bis auf eine einzige Ausnahme mit dem modernen Sprachgebrauch überein. Statt des zu erwartenden Subj. treffen wir nämlich p. 76 den **Ind.** Comment, dit la pucelle, vous semble il bien que ung Roy de France pourroit bien autant faire comme cestuy? Ein ähnliches Beispiel führt Hörnig p. 41 aus Calvin an; cf. ausserdem Zeitschr. f. neufranz. Sprache und Lit. VIII. p. 285.

γ) ***Sind die Verba des Behauptens, Denkens, Wissens u. dergl. affirmativ, so gebraucht das Neufranz. den Ind., das Alt- und Mittelfranz.*** aber neben dem letztgenannten Modus ***den Subj.,*** der besonders im 16. Jahrhundert beliebt war. Erst im 17. Jahrh., wo wir jedoch im vorliegenden Falle dem Subj. ebenfalls noch oft begegnen, tritt ein Umschwung zu Gunsten des Ind. ein. (cf. Glaun. Mont. p. 334, Müller p. 55, Sänger p. 28, Haase p. 121, Darm. p. 268. Roman. Stud. V. p. 505, Hörnig p. 39, woselbst noch weitere Litteraturnachweise gegeben sind).

J. de P. steht in diesem Punkte schon fast ganz auf neufranz. Boden, d. h. wir finden bei ihm nahezu durchaus den Ind. Belege hiezu liefert beinahe jede Seite; so z. B. p. 4 für voir und savoir; p. 5 für dire und promettre u. s. w. Der Subj. steht nur 1) 2 mal nach dem gegenwärtig veralteten cuyder, worauf auch das Altfranz. gerne den Snbj. folgen liess. (Hörnig p. 40, Eder p. 129, Procop. p. 62,

Waldmann p. 57): 'La pucelle cuydoit bien de vray que celuy qui alloit devant les pages fût sans nulle doubte Jehan de Paris 83 und: Je cuydoie bien qu'il l'eust entendu 110. Hingegen p. 95: car je cuyde qu'il viendra. 2) einmal nach croire: Si croyroye-je plus tost que ce fussent esperitz que corps mortelz 38. (Vergl. Eder p. 129, Hörnig p. 38, Procop p. 63, Waldmann p. 57.) Sonst hat dieses Verbum immer den Ind. nach sich, z. B. 17, 28, 45 u. s. w.

b) Der Subjonctif steht im Substantivsatz als Ausdruck des Gewollten und Begehrten nach den Begriffen

α) ***des Befehlens, Bittens, Wünschens,*** sowohl in der neueren, als auch in der älteren Sprache, die nur vereinzelt den Ind. anwendet (vergl. Hörnig p. 26). Bei J. de P. begegnen wir stets dem Subj. nach den Ausdrücken vouloir, avoir vouloir 9, 18, 45, 56, 105, 122; prier 4, 16, 17 etc.; supplier 122, 122; requérir, faire requeste 9, 17, 77, 89; attendre 33, 93; deffendre 34; semondre 97; commander, faire commandement, il y a commandement 7, 36, 39, 46, 79, 98, 113 und ähnlichen. Nach ordonner findet sich in unserem Texte nur das Condit. (z. B. 32. 32), welches wir nach diesem Verbum ja in der neueren Sprache ebenfalls öfters antreffen.

Hieher gehören ferner, d. h. sie regieren den Subj., weil sie zum Ausdruck einer Willensäusserung dienen, folgende Verba des Mitteilens: écrire 6; faire responce 11; crier 25 und besonders dire 28, 33, 39, 45 u. s. w. Das letztgenannte Zeitwort hat bei J. de P. 2 mal eine Willensäusserung und ein Urteil coordiniert nach sich, was auch in der modernen Grammatik hie und da der Fall ist (v. Lücking, Gram. § 319, Anm. 1) p. 8: . . . en disant qu'ilz s'esmerveilloient grandement . . . et que vous ne vous mectez jà en telle adventure . . . ne vous en devez (vergl. oben p. 30) meler. — p. 28: il leur dit qu'ilz s'allassent coucher, et que demain au bon matin il y auroit pensé . . . Endlich haben wir an dieser Stelle noch folgenden Satz zu erwähnen: En vous mandant que . . . vous vuydez (cf. oben p. 30) le siège de devant la royne . . . et luy faictes et faictes faire telle obéissance comme . . . 7, der, wofern wir nicht vuydez und faictes als Ind. Prés. auffassen wollen, einen Beleg zu Gröber's Zeitschr. I. p. 14 liefert, wo Tobler nachgewiesen hat, dass bisweilen in der älteren Sprache ein von einem Verbum des Willens abhängiger Satz mit que beginnt, im weiteren Verlauf aber anakoluthisch die Gestalt der direkten Aufforderung annimmt. Vergl. ferner Roman. Studien III. p. 390—391 und V. p. 501, sowie Zeitchr. f. neufrz. Spr. u. Lit. VII. p. 268.

β) ***des Zulassens, Billigens, Missbilligens*** und

γ) ***der Notwendigkeit***, nach welchen Begriffen J. de P. übereinstimmend mit dem Alt-, Mittel- und Neufranz. durchaus den Subj. gebraucht; z. B. p. 27, 32, 94, 95 etc. Ebenso Rabelais cf. Hörnig p. 35. Über die seltenen Ausnahmen im Alt- und Mittelfrz. siehe Busse p. 40 und Zeitschr. f. neufrz. Spr. u. Lit. VII. p. 272.

Der Subjonctif steht im Substantivsatze

c) als Ausdruck der Gemütsbewegung.

Abweichend vom heutigen Sprachgebrauche, der von einer subjektiven Auffassung ausgehend, nach den Verben des Affektes den Subj. setzt, herrscht in der älteren Sprache bis gegen Ende des 16. Jahrh. in Folge einer mehr objektiven Anschauung der Ind. vor, der auch im 17. Jahrh. noch öfters auftritt. Vergl. Roman. Stud. V. p. 497, Haase § 78, Hörnig p. 35—36 (wo sich noch weitere Litteraturnachweise finden). Bei J. de P. ist uns — abgesehen von den Ausdrücken der Furcht, nach welchen wir wie in der älteren und neueren Sprache bei unserem Autor stets (z. B. 30, 66) den Subj. antreffen — dieser Modus nur einmal begegnet p. 18: . . . je seroye moult joyeulx que fussent conjoins par mariage. In allen anderen Fällen steht unser Text auch auf altfranz. Standpunkt, gebraucht also den Ind. und zwar sowohl 1) nach einfachem **que**, z. B. Je m'esmerveille de vous . . . que vous ne faictes porter ung pont . . . 54. Si suis moult esbay que ce peult estre 72, — als auch 2) nach dem im Altfranz. (cf. Roman. Stud. V. p. 498, Hörnig p. 36) sehr häufigen **de ce que** (cf. Lücking p. 251, Anm. 1), z. B. . . . et s'en partirent les Anglois bien joyeulx . . . de ce qu'ilz avoient si bien fait la besongne . . . 24. Si se tindrent fort coupables de ce que plus tost n'en avoient parlé . . . 28, 53, — sowie auch 3) nach dem im Altfranzösischen ebenfalls öfters vorkommenden **de quoi** (cf. Glaun. Mont. 188; Mar. 15 f.; Zeitschr. f. rom. Phil. V. p. 192 ff.), das uns in J. de P. nur einmal begegnet ist: . . . ilz s'esmerveilloient grandement de quoy vous preniez peine et soucy d'une chose qui en riens ne vous touchoit 8.

Zweiter Fall:

Der Subjonctif steht im Adjektivsatze,

oder attributiven Relativsatze, wenn derselbe ein Merkmal bezeichnet, dessen Vorhandensein bei oder an dem Beziehungswort des Relativums

a) wünschenswert oder einen bestimmten Zweck zu erfüllen geeignet wäre.

Dem Lateinischen entsprechend, setzt hier die ältere und neuere Sprache in der Regel den Subj., den auch unser Text meistens anwendet, z. B. . . . puissions nous faire et dire chose . . . que à luy soit plaisante . . . 1. — . . . mais les dames luy firent requeste que . . . il laissast bonnes gardes . . . qu'ilz vinssent dire les nouvelles 77. Ähnl. 55. Neben dem letztgenannten Modus findet sich indess in der älteren Periode und selbst noch im 16. und 17. Jahrh. (vergl. Busse p. 54; Hörnig p. 14; Haase § 75; Zeitschr. für roman. Phil. I. p. 212; Mätzner, Syntax § 98) auch hin und wieder der Ind., besonders das Fut. und das Cond., wofür J. de P. ebenfalls zwei Beispiele bietet: Attendez, . . . je vois querir celuy qui l'en sert, que luy portera 106; . . . il estoit besoing et temps . . . de la marier à quelque ung qui gouverneroit le royaulme 22.

b) durch den Hauptsatz verneint oder beschränkt wird.

Der Sprachgebrauch unseres Textes stimmt in diesem Punkte mit dem des Alt- und Neufranzösischen, wo der Subj. Regel ist, überein. Beispiele: Si ne trouvèrent adventure aulcune que à compter fasse 10, ferner p. 2, 9, 20, 30, 37 u. s. w. Der Ind., der im Altfranz. vereinzelt vorkommt (Hörnig p. 17, Haase § 75), ist bei J. de P. nicht zu belegen.

c) zugestanden wird.

Das Zugeständnis ist bei J. de P. ausgedrückt

α) durch Sätze mit

1) **quelque . . . que**, das seit dem 12. Jahrh. für quel que auftritt (Hörnig p. 21) und wie bei Rabelais in unserem Texte nur in Verbindung mit Substantiven und dem Subj. vorkommt. Beispiele: . . . par quelque promesse que leur dit roy vous aye faicte, ne vous en devez meler 8. Ähnl. 61, 61. Der Ind., für den die Zeitschr. f. neufranz. Spr. und Lit. VIII, p. 309 Belege beibringt, ist uns nie begegnet.

2) mit **pour . . . que**, welches J. de P. nach altfrz. Vorgang nur bei negativem Hauptsatze, sowie in Verbindung mit einem Substantivum in den beiden vorkommenden Fällen mit Subj. gebraucht: se il ne fust bien sage, il n'eust sceu assembler, pour argent qu'il

aye, une telle compaignie 42; . . . car pour homme qui vive je ne feroys que à ma voulenté 49. Vergl. zu pour . . . que, das nach Angabe der Akademie (1878) veraltet sein soll, nach Beneke (Gram. § 303) jedoch noch heutzutage sich findet, Zeitschr. f. neufrz. Spr. und Lit. IV. p. 57, Haase § 45 und Hörnig p. 22.

3) mit dem im Alt- und Mittelfranzösischen (z. B. Rabelais) bei Adjekt. und Adverbien häufigen **tant**. Unser Text verwendet diesen Ausdruck nur an einer Stelle und zwar in der gegenwärtig ebenfalls noch bisweilen auftretenden Verbindung tant soit peu (Mätzner, Gram. p. 347, Diez p. 1029) . . . ce vous prenez tant soit peu de noise à eulx, ilz sont gens pour vous oultrager 81, cf. Hörnig p. 23, wo noch weitere Litteraturnachweise gegeben sind.

β) ***durch einen Relativsatz, der sich auf einen Superlativ bezieht***, (wozu auch l'unique, le seul, le premier und le dernier gehören. J. de P. bietet hiefür jedoch keine Beispiele). Das älteste Französ. scheint den Subj. in diesem Falle nicht angewendet zu haben. Erst später dringt dieser Modus allmählig ein. Noch im 14., 15. und 16. Jahrh. wird der Ind., der auch im 17. Jahrh. (Haase p. 116) und selbst in der neueren Zeit (Lücking, Gram. § 314) öfters anzutreffen ist, sehr häufig gebraucht (Hörnig p. 15, Müller p. 57, Zeitschr. für rom. Phil. I. p. 212). Im Gegensatze zu Rabelais (Hörnig p. 15), Monstrelet (Waldmann p. 59) und anderen Autoren jener Zeit, bei denen der Subj. vorherrschen soll, steht J. de P. hier noch ganz auf altfrz. Boden. Denn von den 39 einschlägigen Fällen treffen nur folgende 5 mit Bestimmtheit auf den Subj.; p. 50: Jehan de Paris tenoit le roy le plus ayze que onc en son vivant eust esté; p. 59 . . . il estoit arrivé deux héraulx, les mieulx en point qu'ilz eussent oncques veuz. Ähnl. 105, 115; — c'est la plus estrange chose de quoy jamais ouysse parler 80. An 9 Stellen (peut 14, fit 29, sçeut 91, fut 27, 77, 87, 104, 118, 121) lässt sich in Folge der oben (p. 30) erwähnten Orthographie nicht mit Sicherheit angeben, welchen Modus der Autor im Auge hatte. In den übrigen (25) Fällen steht der Ind., und zwar findet sich **1)** das Fut. und Cond. (cf. Mätzner, Syntax § 98): 4, 31, 31, 122; 33, 42. **2)** das Imparfait: 33, 77, 88. **3)** das Défini: 14, 33, 41, 47, 60, 60, 62, 86, 92, 93, 102, 104, 114. **4)** das Indéf.: 5, 94. **5)** das Plus-que-prft.: 38. Eingerechnet sind hiebei allerdings auch die (6) Sätze (p. 14, 47, 92, 94, 114, 122), in welchen die heutige Grammatik ebenfalls den Ind. verlangen würde, wie z. B. bei pouvoir ohne folgenden Inf. und dergl.

Dritter Fall:

Der Subjonctif steht in Adverbialsätzen

a) der Zeit

1) nach **avant que** in Übereinstimmung mit dem Alt- und Neufranz. z. B. 64, 79.

2) nach **jusques** (dies ist in unserem Texte die gewöhnliche Schreibung; jusque à ce que ist uns nur p. 12 begegnet), welches in den ältesten franz. Denkmälern blos den Subj., später auch den Ind. (besonders das Fut. und Cond.) nach sich hatte (Haase p. 118, Hörnig p. 51). Bei J. de P. regiert diese Konjunktion den Subj. an einer Stelle, p. 58: ilz firent demeurer leurs gens là jusques ilz fussent retournez. In allen übrigen Fällen ist der Ind. mit jusques verbunden, und zwar 2 mal das Déf. (10, 13), 2 mal Fut. (59, 83) und 2 mal Cond. (59, 83). Cf. Mätzner, Syntax § 91. Im Neufrz. ist nach jusqu'à ce que nur bei finalem Sinne des Satzes der Subj., den jedoch manche Schriftsteller stets anwenden, unbedingt notwendig (Plattner § 244).

3) nach **tant que,** das sich in temporalem Sinne bei J. de P. nur einmal (und dies in der veralteten Bedeutung = bis) findet: . . . vostre grief couroux vueillez ung peu refrener tant que nous sachons la cause 4. Im Altfranz. konnte tant que (= bis) mit Ind. und Subj. je nach dem Vorherrschen der Realität oder Irrealität des Inhaltes des betreff. Satzes verbunden werden (Glaun. Mar. p. 38, Haase p. 236, Hörnig p. 53, Eder p. 131, Waldmann p. 60).

4) je einmal nach den bei J. de P. sonst stets mit dem Ind. vorkommenden **quant** und **après que** (nach letzterem ist in der älteren Sprache hier und da der Subj. anzutreffen), wofern wir nicht in den beiden Sätzen: Quant tout fust appresté, on alla à l'eglise 120 und: Après que l'espousée eust été desabillée se cocha 117, „fust" und „eust" als Indic. (Déf.) ansehen wollen. Vergl. hiezu Bartsch, altfranz. Chrestom. p. 414, Z. 28: Cardïonnes s'amie emmaine, qui au partir eust moult de paine, sowie oben p. 30. Unter Hinweisung auf die zuletzt angeführte Stelle (p. 30) erwähnen wir noch

5) das in unserem Texte einmal auftretende **en attendant que:** La Royne entretint le roy . . . en attendant que son filz fut prest 33.

b) der Absicht

1) nach **affin que** und dem bei J. de P. ebenso häufigen, heutzutage aber nicht mehr gebrauchten **à celle fin que.** Der Subj. ist bei beiden Konjunktionen von jeher fast ausnahmslos Regel; ebenso in unserem Texte, z. B. (elle) n'en oza mot sonner, à celle fin qu'ilz n'en fussent marris 24. Et son ost estoit allé par aultre chemin, affin que le roy . . . ne les apparceust 35. Wegen der scheinbaren Indikative in den Sätzen: . . . à celle fin que la prenez 18 und . . . à celle fin que le nous monstrez 85, sowie . . . à celle fin que tout fut prest 43, affin qu'il ne fut de luy congneu 32, vergl. weiter oben p. 30. Über die äusserst seltenen Fälle, in welchen affin que dem Ind. regiert, siehe Rom. Stud. V. p. 502, Procop p. 59, Hörnig p. 47.

2) nach einfachem **que**, das im Altfranz. gewöhnlich zur Einleitung eines Finalsatzes diente, gegenwärtig aber diese Funktion nur noch nach Imperativen von Verben der Bewegung besitzt. J. de P. verwendet finales que blos einmal: Puis envoya . . . cinq des aultres pour montrer exemple au peuple . . . et que ung chascun y print (cf. p. 30) exemple 15. Unser Text folgt also hier dem altfranz. Sprachgebrauch.

c) der Folge

1) nach **si . . . que.** In Übereinstimmung mit der modern. Grammatik (Lücking § 329) setzt J. de P., wenn der Satz mit si interrogativ oder negativ ist, bei que gewöhnlich den Subj., z. B. . . . (il) ne chevauche pas si fort que tost ne l'ayez aconceu 38. Ähnl. 18, 104. . . . est-il si fort malade qu'il ne fust peu venir? 91. Auf Seite 93 hingegen finden wir im gleichen Satze den Ind.: le roy est-il si fort malade qu'il ne luy pouvoit venir?, und p. 29 in dem affirmativen Satze: Je veulx aller . . . si secrètement que ne soye apparceu den Subj., welcher jedenfalls zum Ausdruck der erwarteten oder gewünschten Folge dienen soll.

2) nach einfachem **que** gebraucht unser Text in folgenden Sätzen den Subj., welchen auch die heutige Grammatik verlangen würde; p. 29: faictes assembler tous les principaulx . . . en quelque lieu que n'en soit mot sonné, und p. 31: car je ne suis point arresté à mon opinion que je ne veuille bien faire . . .

d) der Voraussetzung

1) nach dem an einer einzigen Stelle (p. 30) vorkommenden

pourveu que, welches in Übereinstimmung mit dem Alt- und Neufranz. den Subj. regiert.

2) nach **mais que** (= vorausgesetzt dass). Diese im Altfrz. sehr häufige, im 16. Jahrh. nicht seltene, im 17. Jahrh. noch hin und wieder auftretende Konjunktion, welche sich (nach Littré, Dict.) noch heute im patois normand findet, regiert in den 3 Beispielen, welche J. de P. aufweist, wie im Altfranz. (wo der Ind. nur äusserst selten zu finden ist) den Subj; p. 14: . . . si ne vous laisseray, mais que je ne vous déplaise; p. 52: car tout vostre estat en seroit honnoré, mais qu'il se voulsist allouer à vous. p. 37: Vous pourrez bien parler à luy, mais que vous hastez (cf. p. 30) un peu de chevaucher. Vergl. Zeitschr. für rom. Phil. I. p. 213; Procop p. 124; Haase p. 239; Hörnig p. 63.

e) der Bedingung.

1) Im vollständigen Bedingungssatze mit **si** gebraucht J. de P. in beiden Sätzen den Subj. nur dreimal, und zwar

α) an 2 Stellen wie im Latein. und Altfranz. den Subj. du Plus-que-parfait, der im 16. Jahrh. in irrealen Sätzen der Vergangenheit noch der weitaus gebräuchlichste Modus war und auch der heutigen Sprache keineswegs fremd ist: Si l'on m'eust dit que c'eust esté le Roy de France, je ne m'en fusse pas fort esmerveillé 75 und . . . si vous eussiez esté sur le lieu, vous l'eussiez bien congneu 109. Statt des Subj. du Plus-que-parf. tritt

β) p. 42 der Subj. de l'Imparf. ein: . . . se il ne fust bien sage, il n'eust sçeu assembler . . . une telle compaignie. Das Neufranz. kennt die zuletzt erwähnte Konstruktion (mit dem Subj. de l'Imparf.), die im Altfranz. ganz gewöhnlich ist, und auch im 16. Jahrh. besonders bei avoir, être und devoir nicht selten auftritt, ja mitunter noch im 17. Jahrh. vorkommt, nicht mehr. (Cf. Rom. Stud. V. p. 488 ff.; Zeitschr. für rom. Phil. I. p. 212; Mätzner, Gram. p. 346; Glaun., Mont. p. 333; Hörnig p. 64 ff.; Waldmann p. 64 f.; Haase § 66).

An ihre Stelle trat in irrealen hypothetischen Satzgefügen der Gegenwart oder Zukunft der Ind. Imparf. im Neben- und Cond. I. im Hauptsatze, eine Konstruktion, die schon im Mittelfranz. zum vollen Durchbruch kommt (Rom. Stud. V. p. 491) und auch in unserem Texte die gewöhnliche ist. Belege finden sich häufig, z. B. p. 29, 94, 108 etc. Im Altfranz. wird diese Ausdrucksweise in irrealen Bedingungssätzen nur ausnahmsweise angetroffen. In Konditionalsätzen jedoch, welche eine subjektive Möglichkeit ausdrücken,

war sie in der älteren Sprachperiode Regel, während sie in diesem Falle heute Ausnahme ist. (Rom. Stud. V. p. 491). J. de P. steht hier ebenfalls auf dem Standpunkt des Neufranz. Sätze wie: . . . si ainsi estoit, ce nous seroit ung reprouche et deshonneur perpetuel 30, oder se il ne se disoit à nous, ce seroit une grande mesprison 52 (ähnl. 55, 113) können ebenso gut eine Irrealität als eine subjektive Möglichkeit bezeichnen.

Für das Imparf. tritt manchmal das Présent ein: . . . si le dict roy la nous octroye, et . . . elle ne vous est agreable, ce seroit une aultre grande villenye . . . 30. Ebenso 18, 28 etc.

2) Der syntaktische Gebrauch von **conditionalem quant** (quand) bietet keine Abweichungen von der modernen Grammatik. (cf. Glaun., Mar. p. 22). Der Satz: quant vous n'ariez riens que vostre noble et redoubtée personne, si vous aymé-je . . . 116 ist bereits p. 23 erwähnt worden.

3) Hypothetische Satzgefüge mit Ind. du Plus-que-parf. oder Imparf. du Subj. in beiden Satzgliedern, mit Subj. du Plus-que-parf. im Neben- und Ind. de l'Imparf. im Hauptsatze, mit Fut. oder Cond. im Nebensatze nach si und ähnliche Wendungen, denen man hier und da im Alt- und Mittelfranz. begegnet, weist J. de P. nicht auf.

4) Im unvollständigen Bedingungssatze treffen wir in unserem Texte stets Subj. du Plus-que-parf., bezw. de l'Imparf.

α) nach **comme si**: . . . vostre beau-filz, qui estoit moillié, luy et les siens, comme s'ilz fussent plongez en la rivière 109, wo das Altfranz. ebenfalls den Subj. de l'Imparf. oder auch den Subj. du Plus-que-parfait gebrauchte. Das Neufranz. würde aber den Ind. de l'Imparf., bezw. du Plus-que-parf. vorziehen. (Lücking, Gram. p. 247, Anm. 1).

β) in den Wendungen: „eust bien voulu“: . . . il en fut moult dolent, et eust bien voulu que Jehan de Paris fût encore en France 56, und „(si) eussiez veu“: . . . et le lendemain eussiez veu le drap qui floctoit sur les dictes forrures . . . 51. Si eussiez veus venir six cens hommes . . . tous semez d'orfaverie . . . tant que c'estoit belle chose de les veoir 85. Incontinent qu'ilz ouyrent les nouvelles, vous eussiez veu venir gens . . . 67. Im Alt- und Neufranz. findet sich in derartigen Sätzen Subj. de Plus-que-parf. neben häufigerem Cond. II. (Hörnig p. 72).

III. *Zeitenfolge.*

Während bei den meisten anderen Autoren des 15. und 16. Jahrhunderts nach altfranz. Vorgange hinsichtlich der Zeitenfolge ziemlich grosse Freiheit herrscht (Darm. § 199, Procop p. 58, Waldmann p. 54), steht J. de P. in diesem Punkte mit der neufranz. Grammatik bis auf wenige Ausnahmen im Einklange. Statt des nach dem heutigen Sprachgebrauch zu erwartenden Présent, resp. Indéf. findet sich in unserem Texte, wie dies öfters im Altfranz. geschieht, einigemale Déf., bezw. (Ind. oder Subj. de l')Imparfait. Beispiele: Il est vray que . . . nous trouvasmes une petite rivière 110, il n'est chose au monde que tant je desirasse 114, c'est la plus estrange chose de quoy jamais ouysse parler 80. Ähnl. 86, 102, 105. Vergl. hiezu Haase § 67.

B. Imperativ.

Der Imperativ als solcher bietet bei J. de P. keine Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauch.

C. Infinitiv.

I. *Der substantivierte Infinitiv,*

welcher im Altfranz. (Diez pag. 920 f.) sehr häufig sich findet und auch im 16. Jahrh. noch oft zur Anwendung kommt (Darm. p. 269; Roman. Stud. V. p. 510, Glaun., Mont. p. 336; Glaun., Mar. p. 22; Eder p. 94; Procop p. 63; Waldmann p. 67), tritt auffallender Weise (ähnlich wie bei Commines, cf. Zeitschr. f. rom. Phil. I. p. 217) in unserem Texte sehr selten auf und weicht in den vorkommenden Fällen (z. B. vouloir 9, 13, 17, das allerdings gegenwärtig veraltet ist, oder boire 106) nicht vom heutigen Sprachgebrauch ab.

II. *Der reine Infinitiv.*

In der ältesten und älteren Sprachperiode ist der Gebrauch des reinen Inf. vorherrschend. Nach und nach gewannen aber die präpositionalen Infinitive immer mehr an Boden, und zwar zuerst jener mit **à** und später auch der Inf. mit **de**, welcher im Neufranz. entschieden das Übergewicht hat. Das 16. Jahrh., und mit ihm auch

unser Text, verwendet noch in vielen Fällen den reinen Inf., an welchen die moderne Sprache einen präpositionalen Inf. setzen würde. Das umgekehrte Verhältnis findet weit seltener statt. (Klausing p. 5; Franz. Stud. I. p. 363 ff.; Rom. Stud. V. p. 527; Zeitschrift f. rom. Phil. I. p. 214; Glaun., Mar. p. 21; Glaun. Mont. p. 338; Eder p. 95; Procop p. 65). An folgenden Stellen findet sich bei J. de P.

1) Der reine Infinitiv anstatt des Inf. mit dè

a) als logisches Subjekt nach dem grammatischen Subjekte il

α) einmal nach ***être*** mit einem Adjektiv: il seroit bon envoyer veoir 35 (neben il seroit bon de le faire boyre 105). Sonst gebraucht unser Text in derartigen Sätzen de (z. B. 16); meistens zieht er jedoch wie das Altfranz. der unpersönlichen Konstruktion die persönliche mit dem Inf. mit à vor (z. B. p. 34, 41, 44, 61 u. s. w.)

β) Zweimal nach ***être*** mit einem Substantiv: (ilz) vindrent ... luy requérant que son plaisir fût ouyr et escouter une petite requeste 17; vostre plaisir soit la pourveoir de mary 18. In den übrigen hieher gehörenden Beispielen finden wir regelmässig de; z. B. p. 17, 18, 30 etc. Vergl. Eder p. 95 f., Procop p. 65 f. Waldmann p. 68 f.

γ) nach folgenden unpersönlichen Verben: 1) ***il appartient*** (Eder p. 96): ... pour donner telle pugnition et provision qu'il appartiendra estre faicte par raison 7, (neben: Très hault Seigneur, à moy n'appartient pas de choisir 113) — 2) ***il fait mal:*** il feroit mal prendre noise à ung tel seigneur 88. — 3) ***il plaît*** (Eder p. 96, Procop p. 66, Waldmann p. 68): Si vous prie qu'il vous plaise luy faire deslivrer logis 63. O très-puissant Roy, pour Dieu plaise vous nous pardonner nostre grant offence 112. Ähnl. p. 4, 8, 37, 122. Im Altfranz. folgt auf plaire öfter Inf. mit à als reiner Inf. Der Inf. mit de ist selten (Klausing p. 7).

b) als Objekt nach folgenden Zeitwörtern:

1) ***commander:*** Entant le roy commanda apporter colation 106. — Jehan de Paris print la sienne et commanda bailler les aultres deux aux deux roynes 106. Auf commander folgt im Mittelfranz. häufig der reine Inf. Das Altfranz. gebraucht neben letzterem nicht selten jenen mit à. (Klausing p. 9, Procop p. 68, Müller p. 63, Eder p. 97, Procop p. 68).

2) ***cuider***: le Roy cuydoit dormir 29. Ähnl. 60, 83, 118. Ebenso im Altfranz. (Lachmund p. 7).

3) ***délibérer***: (les Nobles) ont desliberé la faire mourir 5; ferner 15, 66. Daneben: (le roy) deslibéra de venir passer à Paris 25; ausserdem 39, 40. Die letztere Konstruktion ist (nach Klaus. p. 10) im 16. Jahrhundert die gewöhnliche, jene mit dem reinen Inf. (Waldmann p. 70, Procop p. 69, Eder p. 97) die seltenere.

4) ***douter*** (in der gegenwärtig veralteten Bedeutung von craindre): Le hérault ne l'oza plus interroguer, doubtant luy desplaire 38, 121. Im Altfranz. findet sich nach den Verben des Fürchtens in der Regel der reine Inf. oder jener mit à, selten aber Inf. mit de (Lachmund p. 7, Eder p. 97, Waldmann p. 71, Müller p. 63, Franz. Stud. I. p. 390).

5) ***promettre***: Je m'y consens, et vous prometz espouser le matin 114. Auch bei anderen Autoren des 16. Jahrh. (z. B. Commines, Montaigne, Larivey, Monstrelet, Garnier) treffen wir häufig den reinen Inf. an. Die ältere Sprache setzte meist à, selten de (Lachm. p. 9, 14; Klausing p. 12; Müller p. 64; Procop p. 70; Eder p. 98; Waldmann p. 71).

c) einmal nach komparativem que:

. . . ilz ne faisoient aultre chose que faire habillemens 31. Sonst steht in derartigen Sätzen, in welchen die ältere Sprache den Inf. mit und ohne de verwendet (Klausing p. 15, Rom. Stud. V. p. 517, Lachm. p. 31), bei J. de P. immer de, z. B. p. 43.

2) Der reine Infinitiv anstatt des Inf. mit à

findet sich bei J. de P. nur in 2 Fällen, die auch im 16. Jahrh. als Ausnahmen gelten müssen

1) nach ***donner***: les Nobles de mon royaulme ont par leur faulx donné entendre au peuple 5 (vergl. Klausing p. 19).

2) nach ***être***: et si n'y avoit pas grant chose que actendre deust estre 44.

3) Der Accusativ mit dem Infinitiv,

welcher im 16. Jahrh. besonders in der Prosa nach den Verben des Wollens, Wahrnehmens, Sagens und Denkens von sehr ausgedehn-

tem Gebrauche war, im folgenden Jahrh. aber schon wieder meistens auf die Fälle beschränkt wurde, in welchen er heute (v. Lücking, Gram. § 379) noch zur Anwendung kommt, zeigt sich, abgesehen von seinem sporadischen Auftreten in Übersetzungen aus dem Lateinischen, wo er bekanntlich eine sehr geläufige Struktur war, erst seit Ende des 14. Jahrh. allgemein in der franz. Sprache. (Vergl. Rom. Stud. V. p. 511; Glaun., Mar, p. 23; Glaun., Mont. p. 337; Darm. p. 269; Müller p. 61; Procop p. 64; Eder p. 94; Waldm. p. 67; Grosse p. 24; Lachm. p. 10; Tobler p. 73). Auffallender Weise stimmt unser Text, der übrigens nur wenige Beispiele für den Acc. cum Inf. bietet, bis auf folgenden Relativsatz, in welchem die moderne Grammatik an Stelle des Inf. die Konstruktion mit que anwenden würde, mit dem neufranz. Sprachgebrauch überein: Vous avez ouy les grans biens qu'on dict estre en ceste fille d'Espaigne 27.

4) Der absolute Inf. Passé statt Part. présent oder Inf. Passé mit après,

dem wir auch bei anderen Autoren des 16. Jahrh. begegnen, z. B. bei Rabelais (Sänger p. 40), Larivey (Rom. Stud. V. p. 519), ist in unserem Texte einigemale anzutreffen: Avoir prins congié . . ., le Roy de France et la Royne ce partirent 123. Ähnl. 103; . . . eulx estre arrivéz en Espagne, en parlèrent au roy 25. Ähnl. 92. Vergl. auch Sänger p. 47.

III. Der Infinitiv mit der Praeposition de.

Der Gebrauch des Inf. mit de, der bereits im 16. Jahrh. dieselbe Ausdehnung besass wie heutzutage, ist in unserem Texte fast der gleiche wie im Neufranz. Einige Abweichungen von der modernen Grammatik haben wir jedoch anzuführen.

1) Der Infinitiv mit de an Stelle des reinen Infinitives

steht nach

a) ***désirer***: ce que en nous sera possible desirons fort de faire et acomplir envers vous 16. Sonst findet sich bei J. de P. wie heutzutage nach diesem Verbum meist der reine Inf. (z. B. p. 25, 37, 108), der im Altfranz. neben dem Inf. mit à die gewöhnliche Konstruktion war (Lachmund p. 5). Der Inf. mit de, dem wir auch bei anderen älteren Autoren, z. B. Christine de Pisan (Müller p. 65), begegnen, kommt zwar heute noch vor, ist jedoch viel seltener als früher (Haase § 112, Anm. 1).

b) ***entendre***: chascun entend de legier en railleries 1.

c) ***penser***: mais pensez de bien faire 17. — je me suis penser de m'en aller en Espaigne 31. Bei Larivey (Rom. Stud. V. p. 525), Garnier (Procop p. 72), Calvin (Grosse p. 25) und anderen Schriftstellern des 16. Jahrh. (Klausing p. 21) treffen wir ebenfalls nach penser den Inf. mit de an, der selbst im 17. Jahrh. (Haase § 112, 2) noch hie und da vorkommt.

2) Der Infinitiv mit de statt Inf. mit à

findet sich in J. de P.

a) nach dem Particip ***acostumé***: faictes . . . telle obéissance comme . . . estoit faicte et acostumée de luy faire 7. Diese Struktur erscheint auch in anderen Werken des 16. und sogar des 17. Jahrhunderts (Klausing p. 23, Procop p. 73, Haase p. 184). Das Altfranz. verwendet gewöhnlich à; hin und wieder auch de.

b) nach dem Adjektiv ***prêt***: le Roy de France seroit prêt de partir 32 (neben le Roy de France fut prest pour partir 34). Die ältere Sprache gebraucht nach prêt ebenfalls vorwiegend de (Klausing p. 23). Das 16. Jahrh. zieht meist à vor; indess trifft man in dieser Periode neben der zuletztgenannten Praepos. nicht selten de an (Procop p. 73, Waldmann p. 73), das selbst im 17. Jahrh. noch manchmal sich zeigt (Haase p. 184).

c) Das Neufranz. würde statt des Inf. mit de jenen mit à anwenden, bezw. sich eines anderen Ausdruckes bedienen in dem Satze p. 86: Mais quant est de m'avouer à vous 56. „**Quant est de**“ an Stelle von „quant à“ kommt auch sonst im 16. Jahrh. vor, cf. Littrè, Dict. Art. quant, hist.

Anmerkung: Ähnliche Bedeutung wie der soeben erwähnte Inf. hat der folgende an die Spitze des Satzes gestellte Inf. mit de: Sire, dist Jehan de Paris, d'y aller je ne sçay que j'en feray 56. Derartige zur Hervorhebung dienende Konstruktionen sind im 16. Jahrh., z. B. bei Montaigne, Commines, Malherbe (vergl. Rom. Stud. V. p. 525) nicht selten und sogar im Neufranzösischen noch anzutreffen.

3) Wie bisweilen auch heutzutage (Benecke, Schulgram. p. 328) geschieht, dient der **Inf. mit de als adverbiale Satzbestimmung** zur Begründung einer Aussage in Sätzen wie: à bonne heure estoit la pucelle née d'avoir ung tel prince espousé 116. Ähnlich p. 18. Vergl. Glaun. Mont. 340, Eder p. 101, Procop p. 74.

IV. Der Infinitiv mit der Präposition à

gibt an folgenden Stellen Anlass zur Erörterung. Wir begegnen demselben

1) an Stelle des reinen Inf.

bei den Verben

a) ***désirer*** . . . : les dames desirent moult à veoir vostre maistre 65; si desire fort à avoir acoinctance à lui 106. Vergl. hiezu weiter oben p. 42, sowie Rom. Stud. V. p. 526, Eder p. 102.

b) ***faire***: Si ne trouvèrent adventure aulcune que à compter fasse 10. Diese Wendung (faire à statt être à) findet sich in unserem Texte nur einmal; bei anderen mittelfranz. Autoren hingegen, z. B. Monstrelet (Waldmann p. 74) tritt sie häufig auf. Nach Klausing (p. 27) soll sie im Altfranz. nur in den Verbindungen faire à croire, faire à savoir, faire à connoistre und faire à entendre vorkommen; cf. ausserdem Lachmund p. 13 und Diez p. 937.

c) ***savoir***: Sire, y irons, et vous en sçaurons à dire quelque chose 45. Vergl. Rom. Stud. V. p. 526.

d) ***souhaiter***: Le roy d'Angleterre souhaicta fort à veoir le jeune Roy de France 27. Siehe Haase § 12, Anm. 1.

2) an Stelle des Inf. mit de

nach

a) ***craindre***: ains le vous deffens en autant que craignez à me desplaire 17. Im Altfranz. steht nach craindre gleichmässig reiner Inf. und Inf. mit à (Lachmund p. 7). Letzterer wird im 16. Jahrh. noch häufig angetroffen (siehe Klausing p. 10 u. 29; Glaun. Mont. p. 341; Zeitschr. f. rom. Phil. I. p. 216; Rom. Stud. V. p. 527). Im 17. Jahrhundert kannte man diesen Gebrauch nicht mehr (Haase § 124, Anm. 1).

b) ***laisser*** (= cesser): Si laisserons à parler d'eulx 21. Ähnl. 58, 65, 8 (neg.) Das Altfranz. gebrauchte nach laisser (= cesser) neben dem reinen Inf. sehr oft Inf. mit à, der auch im 17. Jahrh. nicht selten war (Zeitschr. für rom. Phil. I. p. 216; Klausing p. 12 und 30; Procop p. 75).

c) ***plaire***: Si suis content d'en recepvoir telle pugnition comme il vous plaira à ordonner 112. Vergl. zu plaire weiter oben p. 40.

d) In dem Satze: Sire, il est bien aysé à faire (98) hat „il" die Bedeutung von „cela". Hieraus ergibt sich von selbst der Inf.

mit à, welcher nach aysé bei persönlichem Subjekte sonst immer in unserem Texte steht (z. B. p. 107, 109). Bei älteren Autoren ist übrigens nach unpersönlichem il est *aysé* der Inf. mit à nicht gerade selten (Haase § 124).

3) Dem im 16. und 17. Jahrh. nicht ungewöhnlichen Gebrauch des Inf. mit à statt des Inf. mit pour (Eder p. 103) begegnen wir bei J. de P. in dem Satze: il fauldroit avoir des holifans grand planté à porter tant de maisons 51. Indessen kann der Inf. mit à hier auch ein konditionales Verhältnis ausdrücken, was nicht blos in der älteren (cf. Zeitschr. f. rom. Phil. I. p. 217; Waldmann p. 75), sondern auch in der neueren Sprache (s. z. B. Benecke, Schulgram. § 131 b) bekanntlich öfters der Fall ist.

V. Der Infinitiv mit anderen Præpositionen als de und à.

Als Abweichungen von dem neufranz. Sprachgebrauch haben wir hier nur folgende Stellen zu nennen:

1) **Par** mit Inf., das in der älteren und mittleren Sprachperiode eine ausgedehnte Anwendung aufzuweisen hat (Darm. § 237; Müller p. 66; Eder p. 106), in der heutigen Grammatik aber nur nach commencer, (welches unser Autor übrigens stets mit à verbindet, z. B. p. 4, 17, 30) und finir gebraucht wird, findet sich in J. de P. an einer einzigen Stelle, an welcher man jetzt à erwarten sollte: Par Dieu, bien le luy bailliez par entendre 110.

2) Der in unserem Texte sehr oft auftretende Inf. mit **pour** stimmt bis auf den Satz: le Roy de France fut prest pour partir 34, in dem die jetzige Sprache für pour à setzen würde, mit der modernen Grammatik überein.

Zu erwähnen ist vielleicht noch folgende auch im Neufranz. hin und wieder vorkommende Konstruktion; le roy d'Angleterre envoya six de ses barons devers Jehan de Paris luy remercier . . . et pour luy dire . . . 45, in welcher also der reine Inf. und jener mit pour nach demselben Verbum im gleichen Satze stehen.

Anmerkung: Über die Umschreibung être pour und Inf. siehe oben p. 28.

VI. Wiederholung und Auslassung der Præposition vor mehreren Infinitiven.

Während in der ältesten Sprache die Wiederholung einer zu mehreren Substantiven oder Infinitiven gehörenden Præposition (besonders de und à) vor jedem Begriffe strenge beobachtet wird, ver-

nachlässigt das 16. und 17. Jahrh. trotz des Widerspruches der Grammatiker (z. B. Vaugelas) dieselbe sehr oft. Die neuere Sprache (Prosa) verlangt bekanntlich nur die Wiederholung von de, à und en, obschon man auch bisweilen Auslassung dieser Vorwörter besonders vor Inf. antrifft (Haase § 145).

Unser Text wiederholt nur einmal die Præp. de: il n'avoit loisir ny espace de parler, ny de soy jouer avecq sa fiancée 75. In den übrigen (10) vorkommenden Fällen wird dieselbe unterdrückt. Das Gleiche gilt durchgehends von à und den anderen einschlägigen Præpositionen. Diese Auslassung mag zum Teil in der Neigung des J. de P. zur Häufung mehr oder weniger synonymer Begriffe (Inf.) z. B. envie de gaigner et acquérir pays (17) ihren Grund haben.

D. Das Participium.

I. Das Participium des Praesens.

1) Die **unabhängige Participialkonstruktion,**

welche nur selten in J. de P. vorkommt, bietet keine Abweichung vom heutigen Sprachgebrauch. Das Gleiche gilt, mit wenigen Ausnahmen, von der oft auftretenden

2) abhängigen Participialkonstruktion.

a) Gegen die Vorschrift der neufranz. Grammatik ist in dem Satze p. 32: et fut ordonné que tous les draps d'or et de soye, les plus beaulx bagues et aultres choses servans à la matière, seroient retenus das Part. servant flektiert. In allen übrigen Fällen (z. B. voyant 16, 50) bleibt das Part. prés. unveränderlich. Es ist dies bei unserem Texte eine um so auffallendere Erscheinung, als in Folge der Verwechslung des auf „ant" endigenden Part. prés. mit dem gleichfalls auf „ant" auslautenden Gerundium im Altfranz., sowie besonders in der ganzen mittelfranz. Sprachperiode (Mätzner p. 429) das Part. prés. in verbaler Funktion häufig flektiert wurde. Über die Art der Flexion waren jedoch die Grammatiker des 16. Jahrh. nicht einig. Während die einen (wie Robert Estienne und Garnier) dem Part. prés. besondere Formen für Mascl. und Fem. geben, kennen andere (z. B. Palsgrave) nur eine Pluralendung auf s, d. h. nur die für das Mascl. Zur Ansicht Palsgraves stimmt auch die Form servans in unserem Texte, sowie der Sprachgebrauch von zahlreichen Autoren des 16. Jahrh. z. B. von Calvin., Montaigne, Monstrelet etc. Bei anderen, z. B. Marot, Commines, Garnier, kommt

das Fem. des Part. prés. nur selten vor. Dieses Schwanken in Bezug auf die Flexion des Part. prés. dauerte bis in das 17. Jahrh. Vergl. Rom. Stud. V. p. 534 ff.; Zeitschr. f. rom. Phil. I. p. 219; Darm. p. 270 ff.; Haase § 91; Glaun., Mar. p. 26; Glaun., Mont. p. 342 ff.; Eder p. 135; Procop p. 78; Sänger p. 41; Waldmann p. 78; Müller p. 61; Grosse p. 28.

b) J. de P. gebraucht die Participialkonstruktion an einigen Stellen, wo die heutige Sprache eine andere Ausdrucksweise vorziehen würde, wie beispielsweise in dem Satze p. 37: Adonc chevauche le hérault parmy la presse, voyant si grant triumphe qu'il en estoit quasi en rêverie . . ., wo man jetzt statt des Part. prés. voyant lieber das verb. fin. und umgekehrt statt chevauche eher die Participialkonstruktion setzen würde.

3) Die auf das Lateinische zurückgehende, im Altfranz. sehr übliche, im 16. Jahrh. häufige und selbst im 17. Jahrh. noch öfters auftretende, zum Ausdrucke einer beharrlichen, resp. fortgesetzten Thätigkeit dienende **Umschreibung** eines aktiven Verbums **durch être oder aller**, (bezw. s'en aller) mit dem **Part. Prés.** des betreffenden Zeitwortes haben wir in unserem Texte blos einmal angetroffen: Que vous iroys-je plus racomptant? 121. Vergl. Glaun., Mar. p. 20, Darm. § 193, Haase p. 109, Müller p. 53, Sänger p. 19, Eder p. 91, Procop p. 52.

II. Das Verbaladjektiv

kommt in unserem Texte nur in Beziehung auf ein Mascl. Sing. vor (z. B. 9, 18, 57 etc.) und bietet nirgends Anlass zur Erörterung.

III. Das Gerundiv,

welches bei J. de P. häufiger (45 mal) sich findet als das Part. prés., stimmt im Ganzen mit dem gegenwärtigen Sprachgebrauch überein. Meist bezieht es sich auf das Subjekt des Satzes. Ausnahmen, welche auf das Altfranz., das hinsichtlich der Anwendung des Ger. freier verfuhr als die neuere Sprache (Darm. p. 270, Eder p. 139), zurückgehen, sind nicht häufig. Folgende Beispiele mögen genügen: mais qu'il se voulsist allouer à vous en luy donnant une bonne somme d'argent 52. En disant ces parolles, la jeune dame fondoit en larmes 122. In beiden Fällen ist das Subjekt des Gerundiv-Satzes von dem des Hauptsatzes verschieden. (Cf. Haase § 95 b. und Roman. Stud. V. p. 552). Im folgenden Satze: Mon doulx amy, dictes nous icy, en passant temps, par quelle occasion

vous venez en ce pays? 55 — würde die heutige Sprache statt des Ger. lieber den Inf. mit pour anwenden. (Vergl. hierüber Diez p. 94 und Eder p. 138). Ein Relativsatz wäre dem Ger. vorzuziehen auf p. 11: Et fut faict plusieurs remontrances de la part des ditz barons, en eulx complaignant à grant tort du roy d'Espaigne. Ein Verbum finit. an Stelle des Ger. würde einen vollständigen Satz ergeben auf p. 7: En nous mandant que ... vous vuydez le siège de devant la royne, et luy faictes ... telle obéissance comme ... estoit acostumée de luy faire.

Hier und da vermissen wir, wie auch bisweilen im Neufranz., die Praep. en: Z. B. Le chancelier se mit à genoil devant Jehan de Paris, disant: Sire, veez cy le roy d'Espaigne. 99. Vergl. Rom. Stud. V. p. 551.

IV. Das Participium des Perfekts.

1) Ohne Hilfszeitwort.

Dasselbe stimmt, wenn wir semée (p. 83) als Schreib-, bezw. Druckfehler (statt semé oder semées) auffassen, hinsichtlich seiner Kongruenz vollständig mit der heutigen Grammatik überein.

2) Das Part. des Perfekts mit dem Hilfszeitwort être.

Zu bemerkeu ist hier nur

a) dass das Part. passé, besonders nach et und si, mit Vorliebe dem Subjekte vorangestellt wird (z. B. Et fut receu le noble Roy 14). Bei Auslassung des unpersönlichen il vor dem Hilfsverbum tritt dann bisweilen scheinbar Inkongruenz ein; z. B. Si fut faict telle diligence 9; dont fut fait une merveilleuse joye 21; et bien fut regardé la vexelle 115 etc. Vergl. Ztschr. f. roman. Phil. I. p. 220; Eder p. 143.

b) In folgenden Sätzen steht das sich auf zwei durch et verbundene Substantive beziehende Part. passé abweichend vom Neufranz. im Singular: donner telle pugnition et provision qu'il appartiendra estre faicte (7). — Le ciel at le pavement (sc. étoi[en]t) aussi tout tendu 46.



3) Das Particip des Perfekts mit dem Hilfszeitwort avoir.

Erster Fall:

Das Verbum (Part.) hat kein näheres Objekt bei sich.

Der Sprachgebrauch unseres Autors stimmt hier bis auf die 3 nachstehenden Sätze, in welchen das mit avoir konjugierte Part. passé von être gegen die Gesetze des französischen Idioms vielleicht in Folge italienischen Einflusses das Pluralzeichen bekommt, mit dem heutigen überein. Car ilz avoient estéz choisis à l'eslite 83. Si se firent congnoistre les plus aagez, qui en Espaigne avoient estez 113. Car pour ce faire ont ilz estez apportez 117.

Zweiter Fall:

Das Verbum (Part.) hat ein näheres Objekt bei sich.

Das Altfranz. hatte in diesem Falle hinsichtlich der Kongruenz des Part. passé mit dem dazu gehörigen näheren Objekt grossen Spielraum. Es konnte z. B. (im Anschluss an das lat. habeo scriptam epistolam) sagen: j'ai écrite une lettre, also Kongruenz mit dem nachstehenden näheren Objekte eintreten lassen, was besonders in der ältesten Zeit häufig geschah. Es konnte aber auch mehr der heutigen Grammatik entsprechend (j'ai écrit une lettre) die Kongruenz unterlassen. Diese Willkür dauerte durch die ganze mittelfranz. Periode bis zum 17. Jahrh. Die Ansichten der Grammatiker des soeben genannten, sowie des 16. Jahrh., die sich mit dieser Frage beschäftigen, gehen sehr auseinander, wie Haase p. 140 eingehender dargestellt hat. Erst gegen Ende des 17. Jahrh. drang der gegenwärtig geltende Sprachgebrauch durch und wurde von der Akademie sanktioniert. Vergl. hierüber: Mätzner, Gram. p. 535, Mätzner, Syntax I. p. 362. Diez p. 977 f., Rom. Stud. V. p. 552, Franz. Stud. I. p. 19 und 20, Darm. p. 271, Glaun., Mar. 27 f., Glaun., Mont. p. 344, Eder p. 140 ff., Waldmann p. 81, sowie Procop p. 81 f., wo die Veränderlichkeit des Part. passé bei 9 mittelfranz. Autoren besprochen wird.

Zur Sprache unseres Autors übergehend, betrachten wir zunächst den Fall, dass

a) das nähere Objekt dem Part. passé vorangeht.

Wir haben hiebei folgende besondere Stellungen zu unterscheiden:

α) Hilfsverbum — Objekt — Participium.

Abgesehen von rien und tout (z. B. p. 68, 72) ist diese Stellung heutzutage ungewöhnlich. Im Alt- und Mittelfranz. kommt dieselbe jedoch sehr oft vor, wobei die Kongruenz des Part. mit dem Objekte durchaus Regel, Inkongruenz hingegen Ausnahme ist. (Vergl. Busse p. 17 ff.; Wehlitz p. 14 ff.; Sänger p. 46). Hiemit steht auch die Sprache unseres Autors in Einklang, welcher in den 6 einschlägigen Fällen stets Kongruenz aufweist; z. B. Jehan de Paris avoit ses logis faitz et aournez et forniz de vivres 48. Ferner 13, 77, 89, 90, 120.

Anm.: In dem Satze: Quant ilz eurent une piesse regardé, vint le dict cappitaine (91) liegt jedenfalls nicht Inkongruenz vor; wir haben vielmehr une pièce wie im Altfranz. (z. B. Bartsch, Chrest. p. 139, Z. 38: puis s'en torne vers sa chambre et demore adonc une piece) in der Bedeutung von un peu, welches auch in demselben Sinne 5 Zeilen später (Quand ilz eurent ung peu attendu) auftritt, zu nehmen.

β) Objekt — Hilfsverbum — Participium.

Vergl. hiezu: Rom. Stud. V. p. 553; Darm. p. 271; Französ. Stud. I. p. 19 f.; Glaun., Mar. p. 27 f.; Eder p. 142 f.; Procop p. 83; Waldmann p. 81.

Das Objekt kann sein:

αα) **ein Nomen.** In diesem Falle ist die zuletzt genannte Stellung im Neufranz. ungebräuchlich; im Alt- und Mittelfranz. war sie jedoch keineswegs selten. Die Inkongruenz des Part. mit dem näheren Objekte tritt in den früheren Sprachperioden bei dieser Stellung viel öfter (um das doppelte) ein als bei der unter *α)* besprochenen, was vielleicht der grösseren Entfernung des Objektes vom Part. zuzuschreiben ist (cf. Busse p. 30; Wehlitz p. 26 f.). J. de P. liefert für diese Stellung nur 2 Beispiele, von welchen aber das eine (p. 27: ilz . . . louèrent la Royne qui si grant honneur leur avoit fait) wegen des Mascl., das andere (p. 117: Que donrez vous a ces dames et damoyselles, qui tant de peine ont prins pour vous?) wegen der Abhängigkeit des Objektes von einem Adverbium der Menge nicht herangezogen werden kann. In dem zuletzt angeführten Satze konnte im Alt- und Mittelfranz. die Kongruenz stattfinden oder unterbleiben (Busse p. 65; Wehl. p. 61).

Im Neufranz., wo diese Konstruktion gewöhnlich nur in Frage- und Wunschsätzen vorkommt, herrscht (nach Lücking § 347) in der Regel Kongruenz.

ββ) **Ein Personalpronomen.** Der Sprachgebrauch unseres Autors stimmt (z. B. p. 29, 30, 107) bis auf folgende Stelle mit dem heutigen, der im Ganzen derselbe wie im Alt- und meistens auch Mittelfranz. geblieben ist (Busse p. 36, Wehl. p. 32), überein. In dem Satze: Venez . . . pour dire les causes qui vous ont meu à ce faire (7) würde die moderne Grammatik Kongruenz des Part. meu mit dem sich auf dasselbe beziehenden Objekte vous (= les barons) verlangen. Das Alt- und Mittelfranz. liess das Part., von welchem ein Inf. abhing, in der Mehrzahl der Fälle unflektiert (Wehl. p. 61, Busse p. 65).

Anm.: Ein Druck- bezw. Schreibfehler scheint vorzuliegen p. 120: Comment, madame ma cousine, les fleurs de lis vous ont montéez dessus le corps. Jedenfalls haben wir hier statt „ont" sont (ähnlich wie auf der gleichen Seite weiter oben: les fleurs de lis luy estoient montées dessus) zu lesen.

γγ) **Ein Relativpronomen.** Beispiele für diese Stellung finden sich fast auf jeder Seite unseres Textes. Meist stimmen dieselben mit der modernen Grammatik überein. Im Alt- und Mittelfranz. trifft man neben Kongruenz auch häufig Inkongruenz (cf. Busse p. 41, Wehl. p. 36 u. 37, Eder p. 143, Procop p. 83), der wir bei J. de P. ebenfalls einigemale begegnen. So z. B. . . . pour éviter à la dampnable entreprinse . . . qu'il avoit faict contre mon royaulme . . . (4—5). — Si vindrent tous à la mercy du Roy de France en la forme que les embassadeurs leur avoient denuncié 13. — Si veilla toute la nuyt en pensant à la beaulté qu'ilz luy avoient dit 29. Ähnl. 25 etc.

Bezieht sich das Relativum auf 2 oder mehrere Objekte, so findet, besonders wenn dieselben synonyme oder ähnliche Bedeutung haben, nur mit einem der Objekte Kongruenz statt. Z. B. (Ils) vindrènt . . . devant luy en luy remerciant le bien, l'honneur et le service qu'il leur avoit faict 16, 16. Ebenso 6, 13, 27 u. s. w. Vergl. auch Busse p. 57, Wehlitz p. 51, Eder p. 144.

Anm.: Folgt auf das Part. ein von demselben abhängiger Inf., so beobachtet J. de P. stets (z. B. p. 4, 27, 50, 60) den neufranz. Sprachgebrauch.

δδ) Für das nähere Objekt tritt **comme** ein in dem Satze: car je n'euz jamais si parfaicte joye comme j'ay eue quand je me

suis trouvée céans (116). Wir begegnen hier, wie dies öfters im Altfranz. der Fall war, nach comme der Kongruenz des Part. passé, der Behauptung Wehlitz's (p. 67) entgegen, dass diese Konstruktion mit dem Ende des 12. Jahrhunderts verschwindet.

b) Das nähere Objekt folgt dem Part. passé.

Schon im Altfranz. zeigt sich in diesem Falle die Tendenz zur Unveränderlichkeit des Part. passé (Busse p. 16), welche im 15. Jahrh. zur Regel wird (Wehlitz p. 12). Kongruenz ist seit dieser Zeit Ausnahme. Hiezu stimmt auch unser Text, welcher unter 63 Beispielen nur 3 mal Kongruenz aufweist. Mais tousjours faisoit faire le noble Roy de France justice de ceulx qui avoient encommancée l'injure 15. — Vous . . . avez trouvez bons habillemens contre la pluye 50. — Si eussiez veus venir six cens hommes 85. Vergl. hiezu Glaun., Mar. p. 29, Eder p. 142, Müller p. 59, Procop p. 84, Waldmann p. 81, Rom. Stud. V. p. 554.

4) Das Part. passé der reflexiven Verba

bietet in J. de P. nirgends eine Abweichung vom heutigen Sprachgebrauch.



Berichtigungen:

Seite		Zeile				
Seite 11,	Zeile	28	von	oben	lies:	des.
„ 12	„	3	„	„	„	Syntax.
„ 14	„	9	„	„	„	gewöhnlichen.
„ 16	„	26	„	„	„	hingegen.
„ 24	„	13	„	„	„	ist uns.
„ 27	„	8 ff.	„	„	„	Plus-que-parfait.
„ 32	„	20	„	„	„	noch.
„ 48	„	32	„	„	„	et.

